

JAHRESBERICHT 2016



Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.



BISTUM FULDA

INHALT

1. Editorial	Seite 4
2. Caritas als Spitzenverband	Seite 5
2.1 Hessen-Caritas	Seite 5
2.1.1 Caritas Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Sicherung (CLAG Soziale Sicherung)	Seite 5
2.2 Liga der Freien Wohlfahrtspflege	Seite 7
2.2.1 Liga-Arbeitskreis 2 – UAG Wohnungslosenhilfe	Seite 7
2.3 Arbeits- und Sozialrecht	Seite 7
2.3.1 Prävention sexueller Gewalt	Seite 9
3. Caritas als Trägerverband – Altenhilfe	Seite 11
3.1 Bestimmende Themen der Altenhilfe im Berichtsjahr	Seite 11
3.2 Stationäre Altenhilfe des Caritasverbandes für die Diözese Fulda	Seite 13
3.3 Altenpflegeausbildung der Caritas im Bistum Fulda	Seite 14
3.4 Caritas Seniorenreisen	Seite 15
4. Caritas als Trägerverband – Behindertenhilfe und Psychiatrie	Seite 18
4.1 Caritas Berufswege und Werkstätten	Seite 19
4.1.1 Caritas-Werkstätten Fulda, St.-Vinzenz-Straße und Ratgarstraße	Seite 20
4.1.2 Caritas-Werkstatt Schloss Haselstein, Nüsttal	Seite 22
4.1.3 Werkstatt „Carisma“ für Menschen mit psychischer Erkrankung, Fulda-Maberzell	Seite 22
4.1.4 Tagesförderung Ratgarstraße, Fulda	Seite 23
4.2 Wohnformen	Seite 24
4.2.1 Wohnformen für Menschen mit psychischen Erkrankungen	Seite 24
4.2.2 Wohnformen für Menschen mit einer geistigen Behinderung	Seite 25
4.2.3 Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderungen	Seite 25
4.3 wort.los – ein Projekt der Caritas Behindertenhilfe Fulda	Seite 27
5. Caritas als Trägerverband – Kinder- und Jugendhilfe	Seite 28
5.1 Jugendhilfeverbund „St. Elisabeth“, Fulda-Maberzell	Seite 29
5.2 Kinder- und Jugendhilfe „Haus Carl Sonnenschein“, Fritzlar	Seite 30
6. Caritas als Trägerverband – Soziale Dienste/Beratungsdienste	Seite 32
6.1 Beratungsdienste	Seite 32
6.1.1 Allgemeine Sozial- und Lebensberatung (ASB)	Seite 32
6.1.2 Flüchtlingshilfe	Seite 33

6.1.3	Migrationsdienste	Seite 35
6.1.4	Jugendsozialarbeit/Jugendmigration	Seite 36
6.2	Fachberatung Tageseinrichtungen für Kinder	Seite 37
7.	Gemeindecaritas, Ehrenamt und Engagement-Förderung	Seite 39
7.1	Gemeindecaritas	Seite 39
7.2	Projekte im Bereich Gemeindecaritas, Ehrenamt und Engagement-Förderung	Seite 41
7.2.1	Arbeitsgruppe „Armut“	Seite 44
7.3	Der Elisabeth-Preis als Instrument zur Engagement-Förderung	Seite 45
7.4	Freiwilligendienste	Seite 45
8.	Caritas als Dienstleister	Seite 47
8.1	Unterstützung der Regional-Caritasverbände und Fachverbände	Seite 47
8.2	Angebote für die Dienstnehmer, Fortbildungen, Exerzitien	Seite 47
8.2.2	Hochbergsexerzitien in den Dolomiten	Seite 48
9.	Öffentlichkeitsarbeit, Auslandsarbeit, Fundraising, Statistik	Seite 49
9.1	Pressearbeit	Seite 49
9.2	Öffentlichkeitsarbeit	Seite 50
9.3	Auslandsarbeit	Seite 51
9.3.1	Caritas international/Aktion „Eine Million Sterne“	Seite 52
9.3.2	Binationales Partnerschaftsprojekt mit der ukrainischen Caritas	Seite 52
9.3.3	Jugendhilfe-Kooperation mit Jaffa-Institut, Israel	Seite 54
9.4	Fundraising	Seite 54
9.4.1	Caritas-Stiftung im Bistum Fulda	Seite 54
9.4.2	Die Caritas-Sammlungen	Seite 55
9.5	Caritas in Zahlen, Daten und Fakten	Seite 56
9.5.1	Statistik	Seite 56
9.5.2	Personal	Seite 56
9.5.3	Organigramm	Seite 58
9.5.4	Finanzen	Seite 59
10.	Anhang	Seite 60
	Adressen	Seite 60
	Bildnachweis/Impressum	Seite 63

1. EDITORIAL

Der Jahresbericht der Caritas im Bistum Fulda soll mehr sein als nur ein „Lesebuch“ mit schönen Geschichten und illustriert mit ansprechenden Bildern: Auf den Inhalt kommt es uns an! Wir wollen Zeugnis ablegen, welche Themen uns in unserer Hilfstätigkeit im Berichtsjahr – in diesem Falle also 2016 – maßgeblich beschäftigt, welche Projekte wir angeschoben haben, und welche Trends sich bei der spitzenverbandlichen Arbeit abgezeichnet haben.

Wie im Vorjahr war die Arbeit der Caritas im Bistum Fulda insgesamt naturgemäß noch geprägt von der Flüchtlingshilfe. Zwar kamen nicht mehr so viele Menschen aus Nahost und Afrika nach Deutschland und Hessen wie 2015, jedoch ging es nun verstärkt um die Integration der vielen Männer, Frauen und Kinder, die in Hessen – auf Zeit oder womöglich für immer – eine neue Heimat gefunden haben. Deutschkurse, Hilfe in Sachen Schule und Ausbildung, Wohnungs- und Arbeitssuche standen dementsprechend im Blickpunkt der Hilfsmaßnahmen der Caritas-Teams aus Haupt- und Ehrenamtlichen. Berichte zur Flüchtlingshilfe finden Sie in einem besonderen Kapitel, aber darüber hinaus auch in verschiedenen Abschnitten dieses Jahresberichtes, denn die Betreuung der Flüchtlinge betrifft nach wie vor ganz verschiedene Tätigkeitsfelder unserer Caritas-Arbeit.



Die weiteren Themenschwerpunkte in den operativen Bereichen spiegeln darüber hinaus wider, wie sich der Verband und die Caritas-Arbeit im Jahr 2016 weiter entwickelt haben. Zum Beispiel: In der Altenhilfe feierte man 50-jähriges Bestehen der Pflegeeinrichtung „St. Martin“ in Bad Orb und 40-jähriges Jubiläum der Altenpflegeschule in Fulda. In der Behindertenhilfe setzt man mit dem neuen Projekt „wort.los“ auf Stärkung der so genannten Unterstützten Kommunikation und auf die Gebärdensprache. Beim Jugendhilfeverband in Fulda schließlich konnte die heilpädagogische Wohngruppe „Franziskus“ ein neues Haus beziehen.

Ein weiteres lesenswertes Thema ist für Sie womöglich das Auslands-Engagement in Partnerschaft mit der Caritas-Behindertenhilfe im westukrainischen Iwano-Frankiwsk. Erstmals sandte das Bistum Fulda 2016 auch zwei junge Frauen als Freiwillige zu der Caritas in dem osteuropäischen Land aus. Ausführliche Informationen über unsere Qualitätssicherung durch das Qualitätsmanagement bei der Arbeit können Sie dem gleichfalls vorliegenden QM-Bericht 2016 entnehmen, der Interessierten ebenfalls gerne zur Verfügung gestellt wird – kostenlos abzurufen beim Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Auch bei Rückfragen steht man Ihnen dort gerne bereit. Die Kontaktadresse finden Sie im Impressum am Schluss dieser Broschüre.

Es grüßen Sie

Msgr. Elmar Gurk
Caritas-Aufsichtsratsvorsitzender

Dr. Markus Juch
Diözesan-Caritasdirektor

2. CARITAS ALS SPITZENVERBAND

2.1 HESSEN-CARITAS

Seit mehreren Jahrzehnten arbeiten die drei Diözesan-Caritasverbände Fulda, Limburg und Mainz als Hessen-Caritas zusammen. Vorsitzender dieser Arbeitsgemeinschaft war im Berichtsjahr 2016 der Limburger Diözesan-Caritasdirektor Dr. Hejo Manderscheid. Zum Jahreswechsel 2016/2017 ging die Leitung nach 2013/2014 erneut nach Fulda an Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch.

Unter www.hessen-caritas.de präsentiert sich die Hessen-Caritas im Internet. Der Auftritt informiert über die fachpolitische Arbeit und die Strukturen der Hessen-Caritas, die ihre Aktivitäten von einer Geschäftsstelle in der Landeshauptstadt Wiesbaden aus lenkt. Die verschiedenen operativen Felder, auf denen die Caritasverbände tätig sind, werden durch verschiedene Landes-Arbeitsgruppen (CLAG) abgebildet.

Die Caritas Fulda ist in allen CLAG aktiv vertreten. Exemplarisch wird im Folgenden die Arbeit der CLAG Soziale Sicherung ausführlicher vorgestellt.

2.1.1 CARITAS LANDEARBEITSGEMEINSCHAFT SOZIALE SICHERUNG (CLAG SOZIALE SICHERUNG)

Hilfe im Wandel – nun steht die Integration im Vordergrund

Zu einer Fachtagung „Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe“ waren in Frankfurt rund 40 Teilnehmer der verbandlichen Caritas aus ganz Hessen zusammen gekommen. Dabei standen der Rückblick auf das bewegte Jahr 2015, eine Bestandsaufnahme der augenblicklichen Situation in Bezug auf die Flüchtlingsbetreuung sowie die erneute „Einordnung“ auf die weitere Caritas-Flüchtlingsarbeit in Kooperation mit anderen Organisationen, vor allem aber in Zusammenarbeit mit den vielen freiwilligen Helfern, auf der Agenda. Zu der Tagung hatte die Caritas-Landesarbeitsgemeinschaft „Soziale Sicherung“ mit ihrem Vorsitzenden Bernd Bleines und

Geschäftsführer Franz J. Meyer eingeladen. Moderiert wurde die Veranstaltung von Claudia Weigelt, Diözesan-Caritasverband Limburg.

In der Bestandsaufnahme waren sich die Fachleute der Diözesan-Caritasverbände aus Fulda, Limburg und Mainz schnell einig, dass die ehrenamtliche Hilfsbereitschaft in der Flüchtlingshilfe erstaunlich groß war, dass die Freiwilligen viel Gutes ermöglicht und die Verbände wesentlich unterstützt haben, dass es aber gut und wichtig sei, für diese Arbeit inzwischen Strukturen aufgebaut und den ehrenamtlichen Helfern durch Vereinbarungen einen Rahmen und feste Aufgaben zugeordnet zu haben. Diese nun festgelegten und nachvollziehbaren Schnittstellen zwischen haupt- und ehrenamtlichen Kräften gewinnen nach Einschätzung der Tagungsteilnehmer auch in Hinblick auf die kommende Aufgabenstellung der nahen Zukunft noch an Bedeutung, denn nun gelte es in erster Linie, die Zuwanderer bei ihrer Integration zu begleiten, ihnen zu helfen Fuß zu fassen, die deutsche Sprache umfassender zu erlernen und Arbeitsmöglichkeiten zu finden.

Aus Sicht der Caritas geht es dabei nicht nur um die Betreuung des Klientels. Auch die Freiwilligen haben Anspruch auf Begleitung und Möglichkeit zum Feedback, um sich abzusichern, Erfahrungen auszutauschen und – wo nötig – Supervision zu erfahren.

In der Fachtagung gab es zu diesem Themenbereich Impulsreferate von Claudia Carmemolla, Geschäftsführerin der hessischen Landesehrenamtsagentur, und von Torsten Gunnemann, Leiter des Fachbereichs Gemeindec Caritas und Bildung bei der Diözesan-Caritas in Limburg. Aus dem Blickwinkel der Ehrenamtlichen sprach Ursula Grobien aus Königstein/Taunus zum Plenum. Anschließend setzten die Fachtagungsteilnehmer ihren Austausch in Kleingruppen fort. Dabei wurden ihnen Konzepte der Ehrenamtsbegleitung aus verschiedenen Caritas-Ortsverbänden vorgestellt. Vom Caritasverband Nordhessen-Kassel präsentierten Migrationsdienst-Leiterin Hildegard Zavelberg-Simon und

2. CARITAS ALS SPITZENVERBAND

• Maria Sanna die Konzeption in Kassel, einer echten „Flüchtlingsbetreuungshochburg“ der Caritas im Bistum Fulda. Ehrenamtliche bei der Caritas müssten vor ihrem Einsatz einerseits ein Stammbblatt ausfüllen, eine Schweigeerklärung sowie eine Selbstverpflichtung „Sexuelle Prävention“ unterzeichnen und ein „Erweitertes Führungszeugnis“ beibringen. Dafür aber, so Frau Zavelberg-Simon, erhielten sie einen festen Ansprechpartner sowie Leistungen wie Versicherungsschutz und Auslagererstattung zum Beispiel für anfallende Fahrtkosten. Weitere Beiträge und Präsentationen zur Flüchtlingsbetreuungsarbeit kamen von Marco Bresciani, Caritaszentrum Rüsselsheim, sowie von Karin Effenberger und Nadia Hillebrand, Caritas Offenbach.

Ausländerrecht – Fortbildungen

Die Fortbildungen im Ausländerrecht, vom CLAG-Geschäftsführer Franz J. Meyer auf Hessen-Ebene organisiert, wurden auch 2016 fortgesetzt und stießen auf eine große Resonanz. Auch die Mitarbeiter der Regional-Caritasverbände Kassel, Fulda, Hanau und Marburg nahmen dieses Fortbildungsangebot gerne wahr.

Themen der Veranstaltungen waren:

- Einführung in Aufenthalts- und Asylverfahrensgesetz
- Dublin III-Verordnungen
- Traumatisierte Flüchtlinge
- Beschäftigungsverordnung und Zugang zu Arbeit und Bildung.



• Maria Sanna vom Caritasverband Nordhessen-Kassel präsentierte auf dem Fachtag die Kasseler Caritas-Flüchtlingsbetreuungsarbeit.

2. CARITAS ALS SPITZENVERBAND

In den so genannten **Politischen Gesprächen** mit den Fraktionen im Hessischen Landtag vertrat die CLAG Soziale Sicherung das Thema Flüchtlingshilfe und machte auf die Anforderungen aus Sicht des katholischen Wohlfahrtsverbandes sowie auf die Notwendigkeit zur Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen durch das Land aufmerksam.

2.2 LIGA DER FREIEN WOHLFAHRTSPFLEGE

Die spitzenverbandliche Tätigkeit des Caritasverbandes für die Diözese Fulda beinhaltet auch die aktive Mitarbeit als Mitglied der Liga der Freien Wohlfahrtspflege Hessen. Gemeinsames Ziel dieser Landes-Arbeitsgemeinschaft ist es, die Belange und Interessen der Wohlfahrtsverbände im gesamten Hessen zu bündeln und gegenüber Politik und Gesellschaft zu vertreten und darzustellen.

Die Liga organisiert ihre Tätigkeit in folgenden Arbeitskreisen (AK):

- AK 1: Grundsatzfragen und Sozialpolitik
- AK 2: Armut, Gefährdung, Integration und Migration
- AK 3: Gesundheit, Pflege und Senioren
- AK 4: Menschen mit Behinderungen
- AK 5: Kinder, Jugend, Frauen und Familie
- AK 6: Arbeitsmarktpolitik

Beispielhaft werden im Folgenden die Arbeitsergebnisse der Fachgruppe Wohnungslosenhilfe des AK 2 vorgestellt.

2.2.1 LIGA-ARBEITSKREIS 2 – UAG WOHNUNGSLOSENHILFE

Die Fachgruppe Wohnungslosenhilfe des Liga Arbeitskreises 2 trifft sich regulär vier Mal im Jahr. Eines der wichtigen Themen im Berichtsjahr war die Einführung von Nutzungsvereinbarungen mit Leistungsberechtigten in stationären Einrichtungen nach §§ 67 ff. SGB

XII. Die UAG Wohnungslosenhilfe hat die Vereinbarung mit erarbeitet und (bis auf eine Enthaltung) einhellig mitgetragen. Dabei wurde erreicht, dass die Nutzungsvereinbarungen empfohlen und nicht verordnet werden, und dass die Kosten für Unterkunft und Heizung differenziert – und nicht pauschal – erhoben werden. In der Vereinbarung sind bisher zwei Optionen verankert. Die Liga macht sich für die Option 2 stark, welche berücksichtigt, „... dass die Leistungen nach dem SGB II vom Jobcenter direkt an den zuständigen Sozialhilfeträger als Kostenträger der stationären Betreuung nach § 67 SGB XII überwiesen werden sollen.“

Wesentliches Thema im Berichtsjahr war auch die Veröffentlichung der Stichtagerhebung 2015: Die Fachgruppe Wohnungslosenhilfe der Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen führt alle zwei Jahre eine Stichtagerhebung in den Wohnungslosenhilfe-relevanten Diensten und Einrichtungen der ihr angeschlossenen Verbände in Hessen durch. Da es noch keine landesweite Wohnungsnotfallstatistik gibt, ist die Stichtagerhebung ein wichtiges Instrument, mit dem Entwicklungen in der Wohnungslosenhilfe in einem zweijährlichen Rhythmus beobachtet und bewertet werden. In die Erhebung fließen auch die Daten aus den Bistümern Fulda und Limburg mit ein. Dieses Jahr war die Referentin für Wohnungslosenhilfe maßgeblich an der Auswertung der Daten beteiligt. Die Ergebnisse können von der Liga-Website www.liga-hessen.de herunter geladen werden.

2.3 ARBEITS- UND SOZIALRECHT

Im Bereich des Arbeitsrechts wurden seitens des zuständigen Vorstandes bzw. Ressortleiters die Interessen des Verbandes und seiner Gliederungen und korporativen Mitglieder in der Beschlusskommission bzw. der Regionalkommission Mitte der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes vertreten.

2. CARITAS ALS SPITZENVERBAND

Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Übernahme bzw. die Übertragung des Tarifergebnisses für den öffentlichen Dienst durch die Beschlusskommission der Arbeitsrechtlichen Kommission und die Regionalkommission Mitte. Hier ist es ermöglicht worden, nachdem auch die regionalen Trägerinteressen auf einer Veranstaltung abgefragt werden konnten, insbesondere auch für den Bereich der Pflege eine neue Entgeltordnung einzuführen und im Hinblick auf die bisher allein dienstgeberseitig getragenen Abgaben zur Kirchlichen Zusatzversorgungskasse nunmehr auch einen ersten Schritt in die Beteiligung der Mitarbeiterseite an der betrieblichen Altersvorsorge zu unternehmen. Darüber hinaus liegt das lineare Tarifergebnis für die Jahre 2016 und 2017 insgesamt im Mittel der Tarifabschlüsse der letzten zehn Jahre, sodass – wenn auch noch mit Schwierigkeiten – im Wesentlichen eine Refinanzierung der tariflichen Kostensteigerungen mit den Kostenträgern verhandelt werden konnte bzw. in Aussicht steht.

In der zweiten Jahreshälfte 2016 standen weiterhin die Neuwahlen für die Mitglieder der Arbeitsrechtlichen Kommission auf Dienstgeber- und Dienstnehmerseite für die Legislaturperiode 2017–2020 an. Seitens des Diözesan-Caritasverbandes Fulda wurde Vorstandsmitglied und Ressortleiter Personal Recht Malte Crome für die Regionalkommission Mitte benannt und sodann auch auf der auf Bundesebene durchgeführten Wahlveranstaltung in die Bundeskommission gewählt.

Caritas als Anwalt

Im Bereich Sozialrecht ist der Verband seiner Anwaltsfunktion sowohl auf übergeordneter sozialpolitischer Ebene als auch auf der Ebene der Durchsetzung von sozialrechtlichen Individualansprüchen betroffener Klienten in einer Vielzahl von Fällen nachgekommen. Darüber hinaus wurde durch das Ressort an vier Terminen für ca. 100 sozialberatend tätige Sozialarbeiter und Sozialpädagogen die nach dem Rechtsdienstleistungsgesetz erforderliche Pflichtfortbildung durchgeführt.

Im Rahmen der Personalentwicklung wurden ebenfalls vier Einführungsveranstaltungen für neue Mitarbeiter durchgeführt.

Personal- und Verbandsentwicklung

Das Personalentwicklungskonzept für Führungs- und Leitungskräfte „Berufen zur Caritas: Fachlichkeit-Empathie-Spiritualität“ wurde auch im Jahr 2016 fortgeführt und weiterentwickelt. So fand vom 15. bis 16. November eine zweitägige Klausur des Vorstandes mit den Ressortleitern, auch unter Beteiligung des Aufsichtsratsvorsitzenden Monsignore Elmar Gurk, statt. Diese wurde moderiert und inhaltlich gestaltet durch das in Würzburg ansässige Team Benedikt, mit welchem der Verband nunmehr mittelfristig das Fortbildungskonzept für Führungskräfte weiterführen und weiterentwickeln wird.

Als Ergebnis der Klausurtagung hat sich der Vorstand dafür entschieden, das vom Team Benedikt entwickelte Fortbildungsformat für die Leitungskräfte des Verbandes mit Beginn des Jahres 2017 für diese als verpflichtend wahrzunehmende Veranstaltung einzuführen. Entsprechend wurden für 2017 drei Termine ausgeschrieben.

Das bereits im Jahr 2015 begonnene Organisationsentwicklungsprojekt für den Bereich der Jugendhilfe wurde mit besonderem Augenmerk auf die Leitungsstrukturen des Jugendhilfeverbundes und die Situation des Gertrudisheims weitergeführt.

Unter Federführung der Ressortleitung wurde weiterhin die Umsetzung der Vorgaben der „Ordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen im Bistum Fulda (Präventionsordnung Fulda – PräVO FD)“ vorangetrieben.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 67 Schulungsveranstaltungen unterschiedlicher Intensitätsgrade für die Bestandsmitarbeiterschaft der verbandlichen Caritas durch die in 2015 neu eingerichtete Stabsstelleninhaberin Sophia Motz organisiert.

2. CARITAS ALS SPITZENVERBAND

Zusätzlich wurde in diesem Zusammenhang, unter Rückkopplung mit der Präventionsbeauftragten des Bistums, ein Konzept zur Verstetigung der Schulungsarbeit zum Thema Prävention entwickelt, welches ab Mitte 2017 umgesetzt werden wird. Schließlich wurden in 2016 auch erste Maßnahmen getroffen, die nach der Präventionsordnung geforderten Verhaltenskodizes für die verschiedenen operativen Bereiche des Verbandes zu entwickeln.

Im Herbst 2016 wurde durch den Vorstand beschlossen, nunmehr auch das Organisationshandbuch des Verbandes, orientiert an den Vorgaben der DIN EN ISO 9001:2015, bis spätestens Ende März 2017 zu aktualisieren und weiterzuentwickeln. Entsprechend wurden unter Federführung der Ressortleitung und unter Hinzuziehung der bereits in anderen Bereichen des Verbandes zur Entwicklung des Qualitätsmanagements eingesetzten Firma Portalis unverzüglich Anstrengungen unternommen, um die in Absprache mit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft des Verbandes gesetzte Frist auf jeden Fall einhalten zu können.

Dabei ist die Aktualisierung des Organisationshandbuches auch zu sehen im Zusammenhang mit dem bereits in 2014 begonnenen Projekt zur Implementierung eines Risikomanagementsystems, das, ebenfalls orientiert an der DIN EN ISO 9001:2015, im Jahr 2016 weiter vorangetrieben wurde und auch im Laufe des Jahres 2017 zum Abschluss gebracht werden soll.

Zusammen mit der Gesamt-Mitarbeitervertretung des Verbandes wurden 2016 zwei Dienstvereinbarungen verhandelt und zum Abschluss gebracht. Es handelt sich hierbei um die Dienstvereinbarung zur Nutzung des Programms „MAX Focus Remote Management“ im Bereich des Diözesan-Caritasverbandes sowie die Dienstvereinbarung zur Nutzung von GeoCon Dienstplan Pro (Dienstplanprogramm der Firma GeoCon Software GmbH) im Bereich der Einrichtungen der stationären Altenhilfe des Diözesan-Caritasverbandes.

Mit den Vorständen bzw. den Geschäftsführern der Regional-Caritasverbände wurden unter Federführung des Vorstandes und Ressortleiters Personal/Recht zwei Workshops zur Erarbeitung neuer Satzungstexte für die Regional-Caritasverbände abgehalten.

Der Satzungstext wurde sodann mit dem Bischöflichen Generalvikariat schlussabgestimmt und den Mitgliederversammlungen der Regional-Caritasverbände zur Verabschiedung zugeleitet.

2.3.1 PRÄVENTION SEXUELLER GEWALT

Im Januar 2015 hat das Bistum Fulda die Ordnung „Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen im Bistum Fulda“ in Kraft gesetzt. Auch für die Caritas im Bistum Fulda ist diese Präventionsordnung bindend und der Verband ist daher in der Pflicht, sie für alle Tätigkeitsbereiche und für alle seine haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umzusetzen.

Im ersten Schritt wurde nach den Vorgaben der Präventionsordnung ein Fortbildungsprogramm konzipiert. Die Schulungen gliedern sich in drei Intensitäten. Je nach Dauer und Intensität der Schulungsmaßnahme wird zwischen Intensivschulung (zwölf Stunden), Basisschulung (sechs Stunden) und Grundinformation (drei Stunden) unterschieden.

Seit Dezember 2015 wurden in 40 Intensivschulungen, elf Basisschulungen sowie 17 Grundinformationen rund 1.500 Mitarbeiter/innen und Ehrenamtliche aus der Jugendhilfe, Behindertenhilfe und Altenhilfe an vier Standorten (Fulda, Kassel, Marburg, Hanau) geschult. Die Schulungen für die Mitarbeiterschaft der Caritas sollen bis Mai 2017 beendet sein.

Ab August 2017 werden dann weitere Präventionsschulungen für im Laufe des Jahres neu eingestellte Mitarbeiter/innen und Ehrenamtliche in einem neuen

2. CARITAS ALS SPITZENVERBAND

Format im Zusammenhang mit der Veranstaltung „Neue Mitarbeiter“ angeboten werden. Die in der Präventionsordnung geforderte weitere Schulung für bereits geschulte Mitarbeiter/innen und Ehrenamtliche werden im Laufe des Jahres 2018 projektiert.

Neben der Entwicklung eines Fortbildungsprogrammes hat jeder kirchliche Rechtsträger die Aufgabe, in seinen Einrichtungen Schutzkonzepte nachzuweisen. Folgende weitere Vorgaben der Präventionsordnung hat die Caritas im Bistum Fulda bereits umgesetzt:

- Thematisierung des Präventionsansatzes bereits in Bewerbungsgesprächen.
- Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses von allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen. Die Beantragung und Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses dient der Missbrauchsprävention und wird nur auf die Eintragung von Straftaten geprüft, die im Zusammenhang mit sexueller Gewalt stehen.
- Neben dem erweiterten Führungszeugnis haben alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen eine Selbstauskunftserklärung, eine Verpflichtungserklärung sowie einen allgemeinen Verhaltenskodex zu unterschreiben.

Im nächsten Schritt entwickeln derzeit die Jugend-, Behinderten- und Altenhilfe spezifische Verhaltenskodizes, die den bistumseinheitlichen Allgemeinen Teil ergänzen und konkretisieren. Der spezifische Verhaltenskodex soll verbindliche Verhaltensregeln für die jeweiligen Bereiche umfassen:

Neben der Einführung des Interventionsplanes zum Schutz des Wohles von minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen bei Vernachlässigung, Grenzverletzung, angedrohter Gewalt, seelischer oder sexualisierter Übergriffe oder Gewalt durch einen Mitarbeiter, Vorgesetzten oder Ehrenamtlichen in 2015, der bei Auftreten einer potentiellen Gefährdungssituation eine unverzügliche Durchführung der Gefährdungseinschätzung durch Vorgesetzte/Stellvertreter etc. einfordert, soll als Auflage auch die sogenannte Insoweit Erfahrene Fachkraft (ISEF) mit einbezogen werden. Zu Beginn des Jahres 2016 wurden entsprechend ISEFs jeweils für jeden Bereich ernannt, die beratend hinzugezogen werden können.

Für den Gesamtverband wurde Sophia Motz als Präventionsfachkraft ernannt. Die Präventionsfachkraft fungiert als Ansprechperson für Mitarbeitende sowie ehrenamtlich Tätige bei Fragen zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt. Sie unterstützt den kirchlichen Rechtsträger bei der Umsetzung der Präventionsordnung und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen sowie bei eigenen präventionspraktischen Bemühungen. Ebenso ist die Präventionsfachkraft Kontaktperson vor Ort für die Präventionsbeauftragte im Bistum Fulda und steht mit dieser im regelmäßigen Austausch.

Zur diözesanübergreifenden Vernetzung sowie zum kollegialen Austausch finden in regelmäßigen Abständen Austauschtreffen zum Stand der Präventionsmaßnahmen in den Diözesan-Caritasverbänden statt. Dabei stehen im Zentrum der Betrachtung Themen wie „Das Aufgabenspektrum der Präventionsbeauftragten“, „Die Umsetzung der diözesanen Präventionsordnung in der Praxis“ oder „Die Zusammenarbeit mit den Präventionsbeauftragten der Bistümer“.

Weiter führende Informationen zum Präventionskonzept und zum Thema „Prävention sexueller Gewalt“ sowie Adressen in dem Zusammenhang finden Interessierte im Internetauftritt www.caritas-fulda.de – einfach dort „Prävention“ unter dem Menüpunkt „Die Caritas im Bistum Fulda“ anklicken.

3. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE

3.1 BESTIMMENDE THEMEN DER ALTENHILFE IM BERICHTSJAHR

Das Zweite Pflegestärkungsgesetz

Das Jahr 2016 war geprägt von der Vorbereitung auf das Zweite Pflegestärkungsgesetz (PSG II), welches die weitreichendste Reform seit Einführung der Pflegeversicherung im Jahr 1995 und damit die größte Herausforderung für die Pflege seit 20 Jahren markiert. Mit dem PSG II wurde die Soziale Pflegeversicherung (SGB XI) zum 1. Januar 2017 auf eine völlig neue Grundlage gestellt, durch welche das Pflegesystem für Pflegebedürftige, Angehörige und Pflegekräfte grundlegend geändert wird.

Mit Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffes im Zweiten Pflegestärkungsgesetz werden die bisher

bestehenden drei Pflegestufen durch fünf Pflegegrade abgelöst. Daneben erhalten durch das neue Begutachtungsassessment (NBA) erstmals alle Pflegedürftigen gleichberechtigten Zugang zu den Leistungen der Pflegeversicherung, unabhängig davon, ob sie von körperlichen oder psychischen Einschränkungen betroffen sind.

Statt verrichtungsbezogener Hilfebedarfe rückt die Selbstständigkeit des pflegebedürftigen Menschen bei der Bewältigung seines Alltags und Notwendigkeit personeller Unterstützung in den Vordergrund. Die Dauer der Hilfeleistung spielt keine Rolle mehr. Dies führt zu einem Paradigmenwechsel in der Pflege. Demzufolge stellt die Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs und die damit verbundenen Anpassungen das Management in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen vor neue Herausforderungen.



Vor aufmerksamem Fachpublikum: Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch im Gespräch mit Staatssekretär Karl Josef Laumann.

3. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE

„Gute Pflege – worauf es ankommt“ Caritas Fulda im Dialog

Unter dem Motto: „Gute Pflege – worauf es ankommt“ hatte die Caritas im Bistum Fulda den Beauftragten der Bundesregierung für die Belange der Patientinnen und Patienten und Bevollmächtigten für Pflege, Staatssekretär Karl Josef Laumann, im Dezember 2016 ins Hochschulzentrum Transfer eingeladen. Ebenfalls der Einladung der Caritas gefolgt waren neben der SPD-Bundestagsabgeordneten Birgit Kömpel weitere 100 Fachleute aus ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen der Region, Vertreter von Kliniken, Hochschulen und Verbänden. Sie alle wollten an der Diskussion mit Staatssekretär Laumann über die zukünftigen Herausforderungen in der Praxis der Pflege teilnehmen. Für die geplante Einführung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs und den Ausbau von mehr Tagespflegeangeboten hatte die Bundesregierung ca. 3 Mrd. Euro zur Verfügung gestellt, die insbesondere Menschen mit demenziellen Veränderungen zu Gute kommen sollen.

Caritas im Bistum Fulda unterstützt die Reform der Pflegeausbildung

Kein Gesetzesvorhaben im gesundheitspolitischen Bereich wurde 2016 so heftig und kontrovers diskutiert, wie die im Koalitionsvertrag verankerte Reform der drei Ausbildungen der Kranken-, Kinderkranken- und Altenpflege hin zu einer gemeinsamen Pflegeausbildung. Doch genau dieses Reformvorhaben rief quasi über das gesamte Berichtsjahr hinweg Gegner wie Befürworter auf den Plan, die ihrerseits unter Hochdruck politische Lobbyarbeit betrieben. Seit der ersten Lesung des neuen Pflegeberufsgesetzes im Deutschen Bundestag im März 2016 rissen die Diskussionen nicht ab. Dies führte zu einem Stillstand des Gesetzgebungsprozesses.

Dass eine Reform des Pflegeberufes dringend geboten ist, kann man nicht nur an den statistischen Hochrechnungen zum bevorstehenden Fachkräftemangel in der Pflege im Kontext mit der Bevölkerungsentwicklung ablesen. Auch die stetig wachsenden Anforderungen



Am „Wunsch Tisch“: Bürgermeister Dag Wehner sprach mit den Pflegeschülerinnen und -schülern auf Augenhöhe.

3. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE

in der täglichen Pflegepraxis und das schlechte Image des Pflegeberufes bedürfen einer Weiterentwicklung des Berufsbildes Pflege. Diese Auffassung jedenfalls vertreten neben dem Großteil der Berufsverbände in der Pflege und der Pflegewissenschaft, insbesondere auch die kirchlichen Wohlfahrtsverbände Caritas und Diakonie, als zwei der größten Arbeitgeber und Ausbilder im Pflegebereich.

Die Differenzierung der professionellen Pflege kranker und pflegebedürftiger Menschen in drei Grundausbildungen ist eine deutsche Besonderheit. Bereits heute sind in Pflegeeinrichtungen vertiefte medizinisch-pflegerische Kenntnisse für eine komplexe Behandlungspflege erforderlich. Zugleich steigt in den Krankenhäusern der Anteil pflegebedürftiger und demenziell erkrankter Patientinnen und Patienten stark an. Nur eine breit ausgerichtete Pflegeausbildung qualifiziert Menschen in der professionellen Versorgung Kranker und Pflegebedürftiger aller Altersphasen und Lebenssituationen und ermöglicht den künftigen Pflegekräften einen guten und schnellen Transfer in die unterschiedlichsten Versorgungsbereiche der Pflege.

Vor diesem Hintergrund unterstützte der Caritasverband im Bistum Fulda ausdrücklich den bundesweiten Aufruf des Deutschen Caritasverbandes und der Diakonie Deutschland für eine generalistische Pflegeausbildung und warb bei seinen Wahlkreisabgeordneten Michael Brand (CDU) und Birgit Kömpel (SPD) für die Unterstützung zur Gesetzesinitiative.

3.2 STATIONÄRE ALTENPFLEGE DES CARITASVERBANDES FÜR DIE DIÖZESE FULDA

TÜV Hessen prüfte die Qualität in der stationäre Altenhilfe

Auch 2016 wurden die stationären Altenhilfeeinrichtungen der Caritas im Bistum Fulda nicht nur durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK), sondern zusätzlich auch wieder durch den TÜV Hessen überprüft.

Der Prüfschwerpunkt im Rahmen der DIN ISO-Zertifizierung lag in diesem Jahr neben dem Ressort Altenhilfe in der Caritas-Zentrale in Fulda auf dem Altenpflegeheim St. Josef in Fulda und dem Altenzentrum St. Vinzenz in Eschwege. Der TÜV bescheinigte in seinem Prüfbericht das „konstant hohe Niveau auf quantitativer und qualitativer Ebene“ und unterstrich den positiven Umgang mit den an Altersdemenz erkrankten Senioren in den Caritas-Einrichtungen. Ausführliche Informationen zur Qualitätsentwicklung in den stationären Altenhilfeeinrichtungen des DiCV Fulda können dem Qualitätsbericht 2016 der Caritas Fulda entnommen werden.

Caritas Altenpflegeheim St. Martin feierte 50-jähriges Bestehen



Anlässlich des Altenpflegeheim-Jubiläums segnete Bischof Algermissen eine neu aufgestellte Mariensäule vor dem Haus ein.

3. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE

„50 Jahre segensreiche Arbeit“ sei ein wahrer Grund zum Feiern, betonte Bischof Heinz Josef Algermissen in seiner Festpredigt in der Kapelle des Altenpflegeheims St. Martin in Bad Orb: Das Fuldaer Kirchenoberhaupt war aus Anlass des 50-jährigen Bestehens dieser Caritas-Einrichtung in die Kurstadt ins Kinzigtal gekommen. Nach dem Festakt standen im Zelt Kaffee und Kuchen sowie musikalische Unterhaltung für alle Bewohner, ihren Angehörigen und sonstigen Gästen des Altenpflegeheims auf dem Programm.

Um das Angebot der Caritas vor Ort weiter auszubauen, erfolgte 2016 der Spatenstich sowie zum Ende des Jahres auch schon das Richtfest für eine Wohnanlage mit 30 neuen Seniorenwohnungen. Die Seniorenwohnanlage „Im Spitalgarten“, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Caritas-Altenpflegeheim „St. Martin“, soll künftig älteren Menschen die Möglichkeit einer weitgehend selbstständigen Lebensführung in einer barrierefreien Wohnung sowie je nach Bedarf die Inanspruchnahme professioneller Betreuungs- und Pflegeleistungen ermöglichen.

3.3 ALTENPFLEGEAUSBILDUNG DER CARITAS IM BISTUM FULDA

Caritas Altenpflegeschule auf Reform der Pflegeausbildung vorbereitet

Ungeachtet der kontrovers geführten Diskussionen zur Reform der Pflegeausbildung arbeitete die Caritas Altenpflegeschule auch in diesem Jahr weiter an der Überführung der Ausbildungsstrukturen in die zu erwartende Generalisierte Pflegeausbildung. Hierzu wurden erfolgreich erste Gespräche mit neuen Kooperationspartnern zum Beispiel aus dem klinischen Bereich geführt, um die noch nicht zur Verfügung stehenden praktischen Ausbildungsfelder künftig sicherstellen zu können. Aber auch die Einbindung der bereits bestehenden Kooperationspartner aus dem Altenpflegebereich in die Weiterentwicklung der neuen Ausbildungsstrukturen stand in Blickpunkt. Hierzu organisierte die Altenpflegeschule für alle Kooperati-

onspartner eine entsprechende Informationsveranstaltung mit Referenten des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA), um über den aktuellen Stand der Entwicklung zum Gesetzesentwurf auf Bundesebene, aber auch über die Auswirkungen einer generalisierten Pflegeausbildung für die jeweiligen Verantwortlichen der praktischen Ausbildung – also die Träger der Pflegeeinrichtungen – informieren zu können.

40 Jahre erfolgreiche Ausbildung – Jubiläumsfeier der Schule

Anlässlich ihres 40-jährigen Bestehens konnte die Altenpflegeschule der Caritas in Fulda am 14. Oktober 2016 zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kirche sowie aus der früheren Schüler- und Lehrerschaft begrüßen. Im Anschluss an den offiziellen Festakt mit Festgottesdienst, Festvortrag und vielen Gratulanten lud die Schule alle Interessierten mit einem Rundgang zum „Tag der offenen Tür“ durch die Schulräume ein: Hierzu hatten die Schülerinnen und Schüler an verschiedenen „Stationen“ Projekte vorbereitet, um den Gästen beispielsweise die Geschichte der Ausbildung am Standort Ratgarstraße zu präsentieren oder ihnen auch alternative Heilmethoden nach den Rezepten der Hildegard von Bingen vorzustellen.

Trotz der angekündigten Reform der Pflegeausbildung, die eine abwartende Haltung potenzieller Schüler vermuten lässt, ließ sich auch im Jahr 2016 wieder ein Anstieg der Nachfrage im Bereich der dreijährigen Altenpflegeausbildung verzeichnen: 30 Schülerinnen und Schüler starteten in den neuen Jahrgang. Die einjährige Ausbildung zu Altenpflegehelferkräften startete erstmals mit 26 Teilnehmern, nachdem einige Tage zuvor 18 Absolventinnen und Absolventen in die Praxis entlassen werden konnten. Im Rahmen der dreijährigen Ausbildung konnten sogar 31 Schülerinnen und Schüler mit ihren Zertifikaten in die stationäre und ambulante Altenpflege überführt werden.

3. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE



Gruppenfoto vor der Schule: Zur Festgemeinde gehörten auch Dozentinnen und Dozenten der ersten Stunde sowie ehemalige Auszubildende aus ganz verschiedenen Jahrgängen.

3.4 CARITAS SENIORENREISEN

Bereits seit den 80er Jahren werden von der verbandlichen Caritas im Bistum Fulda Erholungsfahrten für ältere Menschen angeboten, die aus individuellen Gründen nicht mehr allein in Urlaub fahren wollen oder können. Mit unserem Angebot möchten wir alle Senioren ansprechen: Egal welcher Konfession oder Familienstand, alle sind herzlich willkommen. Ziel der Caritas-Seniorenreisen ist es, angenehme und erholsame Tage in gemütlicher, angenehmer Atmosphäre und Gemeinschaft zu ermöglichen. In gemeinsamen Gesprächen der Mitreisenden werden auf Wunsch auch Fragen und Bedürfnisse bezüglich Religion und Glauben thematisch mit einbezogen. Die Freizeiten finden zum Teil in christlich geprägten Häusern statt. Wer möchte, hat die Möglichkeit zum täglichen Gottesdienstbesuch. Die Teilnahme an jedem Angebot, egal welcher Form, ist den Teilnehmern freigestellt. Jeder soll seine Vorstellung von Urlaub und Erholung individuell selbst bestimmen können. Niemand muss sich als Außenseiter fühlen, wenn er in seinen Tagesablauf eigene Vorstellungen einbringt.

Die demografische Entwicklung – es gibt immer mehr ältere Menschen, und damit steigt auch der Hilfebedarf – gibt gerade der verbandlichen Caritas Anlass zur Reflektion über das Angebot. Daher werden die Reiseangebote verstärkt auch auf Senioren mit größeren körperlichen Einschränkungen zugeschnitten, indem entsprechend ausgestattete Erholungshäuser ausgesucht und Pflegeleistungen vor Ort bei Bedarf abgerufen werden. Somit können auch Senioren mit körperlichen Einschränkungen erholsamen Urlaub verbringen, Kontakte herstellen und so womöglich ein Stück Isolation und Einsamkeit überwinden.

Bei der Auswahl der Häuser wird grundsätzlich darauf geachtet, dass sie den Bedürfnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Senioren bezüglich Ausstattung und Lage entsprechen. Im Programm 2016 gab es im Sommerhalbjahr insgesamt zehn verschiedene Nah- und Fernziele, an denen rund 200 Seniorinnen und Senioren teilnahmen. Dies sind im einzelnen Scharbeutz/Haffkrug an der Ostsee, Büsum an der Nordsee,

3. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE

Bad Füssing in Niederbayern, Bad Mergentheim im Taubertal, Bad Rothenfelde im Teutoburger Wald, Bad Waldsee in Oberschwaben sowie Bad Salzschlirf, Bad Bocklet und Bad Wildungen als nähere Urlaubsziele. Jeder Interessent kann sich sein Reiseziel frei aussuchen, allerdings ist die Teilnehmerzahl begrenzt, damit die Gruppen nicht zu groß werden.

Ein besonderes Angebot 2016 war eine erstmalig angebotene eintägige Pilgerfahrt ins Eichsfeld. Die einzelnen Stationen bei diesem Tagesausflug waren die Wallfahrtskirche in Eetzelsbach mit einem gemeinsamen Gottesdienst, das Heilbad Heiligenstadt und der Hülfsberg – eine Begegnungsstätte in der Mitte Deutschlands, die von Franziskanern bewohnt wird und als Wallfahrtsort sehr bekannt ist.

Jeweils eine Begleiterin aus einem Pool ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen der Caritas ist bei jeder Seniorenfreizeit dabei, um als Ansprechpartnerin bereit zu ste-

hen, Angebote zur Freizeitgestaltung zu machen und fakultative Ausflüge zu organisieren. Mindestens einmal jährlich werden die Seniorenreise-Begleiterinnen auf ihre Einsätze vorbereitet und geschult. Informationen, Grundkenntnisse über Gesprächsführung, Fähigkeiten und Kenntnisse für spirituelle Begleitung sowie Animation stehen dabei auf dem Programm.

Nachfolgend ein paar Sätze über den organisatorischen Ablauf der Reisen: Wer sich anmelden möchte, kann dies per Telefon oder schriftlich tun. Ein vorgefertigtes Anmeldekärtchen ist in den Jahreskatalog integriert. In der Regel erhält jeder Interessierte sofort Auskunft darüber, ob noch ein Platz frei ist. Ca. vier bis sechs Wochen vor Antritt der Reise werden dann die entsprechenden Unterlagen inkl. Rechnung verschickt. Eine Anzahlung wird nicht eingefordert. Besondere Wünsche betreffend der Lage und Ausstattung des Zimmers können bei Anmeldung angegeben werden.



„Großer Bahnhof“ am Busbahnhof: Gelegentlich lässt es sich Caritasdirektor Juch (links im Bild) nicht nehmen, die Senioren persönlich zur Reise zu verabschieden ...

3. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE

Erhebt das Erholungshaus bei kurzfristiger Absage eines Mitreisenden Ausfallkosten, müssen diese von der angemeldeten Person bezahlt werden. Daher wird jeder, der eine Seniorenreise bucht, auf die Möglichkeit zum Abschluss einer Reiserücktrittsversicherung über den Caritasverband hingewiesen.

An- und Abreise zum Erholungsort erfolgen immer mit einem komfortablen Reisebus. Zentrale Abfahrts- und Ankunftsstelle ist der ZOB in Fulda. In Ausnahmefällen wird für weiter weg wohnende Personen aus dem Teilnehmerkreis ein Hol- und Bringdienst organisiert.

Das Freizeitangebot richtet sich nach den Wünschen der Teilnehmer und natürlich auch nach den Gegebenheiten vor Ort. Handelt es sich um einen Kurort, werden von vielen Teilnehmern gerne Anwendungen genommen. Es besteht die Möglichkeit, dazu ein Rezept des Hausarztes mitzubringen oder sich am Ort Anwendungen verschreiben zu lassen. Das Rezept sollte aber nicht älter als zehn Tage sein.

Bad Rothenfelde am Teutoburger Wald gehört zu den beliebtesten Zielen der Fuldaer Senioren und wird bereits seit vielen Jahren immer wieder als Caritas-Reise angeboten.



4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE/PSYCHIATRIE

Der Sitz der Zentrale hat nun einen Namen: „Caritas-Haus St. Elisabeth“

Nachdem sich schon seit längerem der Caritas-Standort Ratgarstraße mit der Zentrale der Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie zu einem echten Caritas-Zentrum entwickelt hatte – in dem Gebäudekomplex befinden sich neben der Leitung und verschiedenen zentralen Diensten der Behindertenhilfe mehrere Behindertenhilfe-Wohngruppen sowie Abteilungen der Werkstätten und die Caritas-Altenpflegeschule – bekam der gesamte Gebäudekomplex nun endlich auch einen griffigen Namen: Der Standort heißt nun offiziell

„Caritas-Haus St. Elisabeth“. Die Wegweiser-Stele vor dem Gebäudeeingang wurde mit dem neuen Namen versehen. Unser Foto entstand im Herbst 2016 bei der Präsentation durch Verbandsspitze und maßgeblichen Repräsentanten des Standorts Ratgarstraße: (v. li.) Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch, Caritas-Aufsichtsratsvorsitzender Msgr. Elmar Gurk, Caritas-Resortleiter Behindertenhilfe und Psychiatrie Dominique Vilmin, Waltraud Röhl-Pfingsten vom Dozenten-Team der Altenpflegeschule, Theo Münker, Leiter der Wohnheime für Menschen mit Behinderung sowie Caritas-Vorstandsmitglied Ansgar Erb.



4.1 CARITAS BERUFSWEGE UND WERKSTÄTTEN

Innerhalb der Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie begleitete der Bereich „Berufswege und Werkstätten“ im Jahre 2016 durchschnittlich 530 Menschen mit Behinderungen oder psychischen Erkrankungen zur Teilhabe am Arbeitsleben in einer Werkstatt oder in Betrieben des Allgemeinen Arbeitsmarktes. Die Einrichtungen zur Teilhabe an Bildung und Arbeit für psychisch kranke Menschen „Carisma“ und „Carisma media“ verzeichneten im Jahre 2016 eine deutliche Belegungserhöhung um über 15 Prozent auf 150 Personen. Aus diesem Grunde wurde eine Platzzahlerhöhung an einem neuen Standort beantragt und vom Leistungsträger, dem Landeswohlfahrtsverband Hessen (LWV), auch befürwortet. Die Suche nach einem geeigneten Standort dauert an.

Bemerkenswert ist es, dass auch im Jahre 2016 über 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Werkstätten in Betrieben der Region ein Praktikum zur Teilhabe am Arbeitsleben absolvierten oder auf einem so genannten Betriebsintegrierten Beschäftigungsplatz arbeiteten. Zwei Beschäftigte der Werkstätten konnten in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse vermittelt werden. Die Fachstelle für berufliche Integration und Inklusion leistete dazu wieder einen bedeutenden Beitrag.

Bei der Bundesagentur für Arbeit wurde im Jahre 2015, nach Ausarbeitung und Vorlage eines spezialisierten Konzeptes, die Anerkennung als „Werkstätten für Menschen mit erworbenen hirnorganischen Störungen“ erreicht. Im Jahre 2016 wurden – interdisziplinär als Aufgabe aller Akteure und Einrichtungen der Caritas Berufswege – bereits einzelne Klienten beraten und konnten in den Einrichtungen zur Rehabilitation aufge-

Die neue Stele am Caritas-Haus St. Elisabeth weist Besuchern gleich übersichtlich vor dem Gebäudekomplex den richtigen Weg.

nommen werden. Gemeinsam mit dem Bundesverband für Rehabilitation (BdH) wurde beim LWV als Leistungsträger ein Antrag auf Anerkennung eines Tagesstrukturierenden Angebotes („Tagesförderstätte“) gestellt. In Hessen gibt es derzeit kein spezialisiertes Angebot, das den besonderen Bedarfen des Personenkreises gerecht wird. Insofern stellt sich Caritas Berufswege diesem wichtigen Anliegen.

Ein gemeinsam mit dem Verein Schädel-Hirn-Patienten in Not e. V., Amberg, und dem BdH, Kreisvereinigung Fulda, durchgeführter Fachtag am 4. November 2016 im Haus St. Elisabeth in der Ratgarstraße 13 hatte insbesondere das Ziel, betroffene Menschen mit erworbener Hirnschädigung (MeH) zu einem Erfahrungsaustausch einzuladen. Der Einladung waren etwa 50 Betroffene aus ganz Hessen gefolgt. Aus den Beiträgen und Diskussionen wurde deutlich, dass es zukünftig dringend ein tagesstrukturierendes Angebot für diesen Personenkreis in der Region und auch überregional geben muss.

Im November hatte Caritas Berufswege Besuch von dem Partner Caritasverband aus Iwano-Frankiwsk in der Ukraine. Die Delegation hatte wieder Gelegenheit verschiedene Angebote kennenzulernen und es bestand Gelegenheit Erfahrungen zum gemeinsamen Projekt in der Ukraine auszutauschen.

Das zweite Halbjahr war geprägt durch die Vorbereitung auf das Überleitungsaudit der DIN EN ISO 9001:2015. Die Struktur des seit nunmehr zwölf Jahren bestehenden Qualitätsmanagementsystems wurde insgesamt an die Forderungen der neuen Norm angepasst und neue Prozessbeschreibungen eingeführt. Insbesondere werden zukünftig noch stärker die Risiken und Chancen, die sich aus der Aufgabenstellung ergeben, in den Blick genommen. Die gesamte Rehabilitationsarbeit wird stringent auf ihre Wirksamkeit hin betrachtet werden müssen. Insofern sind die Leitungskräfte zukünftig noch mehr gefordert, auf die Qualität der Dienstleistungserbringung zu achten und dafür Sorge zu tragen.

4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE UND PSYCHIATRIE



Die große Entfernung schreckte den Fuldaer Gesamt-Werkstattrat keineswegs: Quasi in voller Besetzung reiste man zur Teilnahme am Werkstätten-Tag in Chemnitz.

4.1.1 CARITAS-WERKSTÄTTEN FULDA, ST.-VINZENZ-STRASSE UND RATGARSTRASSE

Umfangreiche Sanierungsmaßnahmen in Planung

Zu einem großen Inklusions-Sportfest für Menschen mit und ohne Behinderungen wurde am 8. Juli 2016 durch den Deutschen Sportbund ganz Fulda auf das Gelände der Caritas- Werkstatt Vinzenz-Straße eingeladen.

Unter den rund 5.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern waren auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas-Werkstätten, die gemeinsam einige Disziplinen für das Deutsche Sportabzeichen ausprobierten und auch erfolgreich absolvierten. Die Werkstätten gehörten bereits in der Vorbereitung zu den Koope-

rationspartnern der Veranstaltung und schafften es dadurch mit einem großen Bericht auf die Titelseiten des Deutschen Olympischen Sportbundes.

Zuvor war der Sportkreis Fulda mit dem hessischen Sportmobil im Rahmen des Sommerfestes der Werkstätten zu Gast. Insgesamt stellt dies einen bedeutenden Höhepunkt der Bemühungen nach inklusiven Sportangeboten dar. Darüber hinaus haben in den letzten Jahren gemeinsame Trainerqualifizierungen mit der Caritas stattgefunden. Das Team der Behindertenhilfe ist fester Bestandteil des jährlichen Fuldaer

4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE UND PSYCHIATRIE

Challenge-Laufes und diverser Tischtennisturniere. In den Werkstätten finden sowohl Sportangebote für die eigenen Mitarbeiter/innen als auch für Vereine und Organisationen in Fulda statt.

„Sportliche Werkstatt“ in einem ereignisreichen Jahr
Ebenso auf großes Interesse stieß das Angebot, bei der ersten Durchführung der Caritas-Bundesgenerationenspiele dabei zu sein. Im Rahmen der Jahreskampagne des Deutschen Caritas-Verbandes „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“ wurden mehrere Mannschaftsspiele angeboten, bei denen das Miteinander der Generationen und Nationalitäten sowie das gemeinsame Erlebnis im Vordergrund standen. Alle Teilnehmer wurden mit einer Urkunde ausgezeichnet. Koordiniert wurde dieses Angebot in Zusammenarbeit mit einem Team des Diözesan-Caritasverbandes.

Im Spätsommer 2016 startete die Werkstatt St.-Vinzenz-Straße mit ihrer Wäscherei im St. Elisabeth Haus einen groß angelegten Prozess, um sich für die Zukunft gut gerüstet aufzustellen. Zu diesem Prozess gehören

sowohl der intensive inhaltliche Diskurs als auch eine breit gefächerte Renovierung der Gebäudestruktur. Während die Sanierung der fast vierzig Jahre alten Außenhülle natürlich in den Händen des Diözesanverbandes und der Fachbüros liegt, beschäftigen sich die Kollegen vor Ort mit einer modernen Innenraumgestaltung.

Die Caritas-Werkstatt Fulda unterstützte 2016 über 225 Menschen in der St.-Vinzenz-Straße und 15 in der Wäscherei am Standort Ratgarstraße. Ca. 15 Teilnehmer an einer Berufsbildungsmaßnahme lernten und erfuhren Teilhabe am Arbeitsleben: Seit einigen Jahren konzentrieren sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zunehmend auf die individuelle Förderung für Menschen mit höherem Unterstützungsbedarf.

So wird es gemacht: Im Rahmen des Werkstätten-Sommerfestes führte der Diözesan-Caritasverband mit seinem Team die ersten Bundesgenerationenspiele im Rahmen der Jahreskampagne durch.



4.1.2 WERKSTATT SCHLOSS HASELSTEIN, NÜSTTAL

Die Caritas-Werkstatt Schloss Haselstein unterstützt derzeit über 100 Menschen mit Behinderung in den verschiedenen Arbeitsbereichen u.a. in der Industrie-Montage, Wäscherei, Küche und „Rhöner Fruchtgenuss“ sowie im Berufsbildungsbereich.

In allen Arbeitsbereichen war im Berichtsjahr eine gute auftragsbezogene Auslastung zu verzeichnen.

Insbesondere mit dem „Aushängeschild“ von Schloss Haselstein, dem „Rhöner Fruchtgenuss“, konnte der Öffentlichkeit die Sinnhaftigkeit und der Nutzen von Werkstattarbeit für alle Beteiligten näher gebracht werden. Öffentlichkeitswirksame Momente waren dabei die Präsentation und der Verkauf der Fruchtgenuss-Produkte wie Fruchtaufstrich, Sirup, Gewürzmischungen u.v.m. auf regionalen und überregionalen Veranstaltungen wie dem Fürstlichen Gartenfest, der Gedenkfeier Point Alpha, dem Gartenfest Schloss Eyrichshof sowie dem Fuldaer Stadtfest, bei denen es immer wieder zu interessanten Gesprächen und Begegnungen über die Werkstatt und über das Arbeiten in einer solchen Werkstatt kommt.

Im September 2016 feierte die Werkstatt Haselstein wieder ihr traditionelles Weinfest. Bei herrlichem Wetter, erlesenen Weinen und kulinarischen Köstlichkeiten aus der Schlossküche konnten weit über 300 Gäste die Musik von „Chris & Me“ genießen und einige gemütliche Stunden auf dem Schlossgelände verbringen.

Im Dezember konnten im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes in der barocken Haselsteiner Kirche eine Vielzahl der Werkstatt-Mitarbeiter für ihre zehn-, 20-, 25- und sogar 40-jährige Werkstatttreue geehrt werden. Dabei wurde erstmals das „Vater unser“ in Gebärdensprache eingesetzt, wobei die Werkstatt bei der Power-Point-Präsentation die Gebärden noch mit Musik und Textblöcken unterlegt hat. (Siehe auch den Beitrag 4.3 zur Aktion wort.los).

4.1.3 WERKSTATT „CARISMA“ FÜR MENSCHEN MIT PSYCHISCHER ERKRANKUNG, FULDA-MABERZELL

Die Belegungsentwicklung von Carisma im Jahresverlauf 2016 von 132 auf 148 Personen zeigt, dass nach wie vor ein erheblicher Bedarf an qualifizierten Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben für den Personenkreis der Menschen mit psychischen Erkrankungen besteht. Aus diesem Grunde war eine Platzzahlerweiterung beim Leistungsträger, dem Landeswohlfahrtsverband, beantragt worden.

Durch die Unterstützung der Caritas-Fachstelle für betriebliche Integration konnten jahresdurchschnittlich 25 Personen auf Praktikumsplätzen am Allgemeinen Arbeitsmarkt vermittelt werden. 20 Personen sind in Betriebsintegrierten Beschäftigungsplätzen tätig, und es konnten zwei Mitarbeiter einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsvertrag in Betrieben der Region erhalten – das ist im Landesdurchschnitt ein anerkannt hervorragender Wert.

Neben der Außenstelle Carisma media in der Innenstadt Fuldas bietet die Carisma-Zentrale in Maberzell weiterhin eine Vielfalt an verschiedenen Arbeits- und Qualifizierungsangeboten an. Ein noch recht neues Tätigkeitsfeld besteht in dem Anbau von Shiitake Pilzen – diese werden in einem Kellerraum des Imkerei-Gebäudes kultiviert. Shiitake-Produkte wird im Werkstatt-Laden „carismatisch schenken“ in unterschiedlicher Form angeboten – so sind neben den frischen Pilzen auch verarbeitete Varianten (getrocknete Pilze, Pilzpulver und Pilzkräutersalz) erhältlich.

Seit ca. einem Jahr ist die Carisma zudem Bioland-Betrieb und nach den entsprechenden Richtlinien zertifiziert. Die Carisma hat 2016 zum zweiten Mal mit einem Waffel-Verkaufsstand an dem Fürstlichen Gartenfest teilgenommen – in vier Tagen wurden über 2.000 Waffeln gebacken und verkauft. Neben lobenden Worten des Veranstalters war das gute Miteinander der jeweiligen Standbesetzungen Motivation da-

4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE UND PSYCHIATRIE

für, dass sich die Werkstatt gleich wieder fürs Folgejahr angemeldet hat.

In 2016 wurde der „Fuldaer Rucksack“ – das Eigenprodukt der Carisma – einem „Facelifting“ unterzogen und ist nun in neuen Farbvarianten erhältlich. So gibt es ihn derzeit in den vier unterschiedliche Farben Grün, Beige, Braun und Rot, jeweils in der gleichen Stoffqualität.

Im Juni fand der Betriebsausflug statt; diesmal war das Ziel der Tierpark „Klaushof“ in Bad Kissingen. Bei bestem Wetter verbrachten alle Teilnehmer einen schönen Tag vor Ort. Abschließend gab es bei einem gemeinsamen Essen viele Gelegenheiten, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Der Imker- und Werkstattladen in Maberzell wurde in der Zeitschrift „Klarer Kurs“ unter dem Titel „Erfolgreich in der Nische“ auf vier Seiten ausführlich vorgestellt. Hierzu waren eine Reporterin und ein Fotograf einen ganzen Tag lang in der Einrichtung und haben neben Einrichtungsleiter Stefan Schwobe und Gruppenleiter Andreas Bohl auch die Mitarbeiter interviewt und fotografiert, die täglich im Laden arbeiten. Der Artikel ist als PDF-Datei herunterzuladen unter www.behindertenhilfe-fulda.de/arbeiten/caritas-berufswege-fulda/menschen-mit-psychischen-erkrankungen/carisma/aktuelles/.

Rechtzeitig zu Beginn des Weihnachtsmarktes 2016 hatte die Carisma Holzbearbeitung für das Verkaufsteam einen neuen Weihnachtsstand fertiggestellt. Für den neuen Stand gab es hervorragende Bewertungen gleichermaßen durch die Marktkunden und die vielen Ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer am Stand. Die Gruppe Holzbearbeitung ist grundsätzlich in der Lage, auf individuellen Kundenwunsch hin (Markt-)Buden in allen Größen und Formen herzustellen (Anfragen per Email an: montage.carisma@caritas-fulda.de).

4.1.4 TAGESFÖRDERUNG RATGARSTRASSE, FULDA

Als Vorbereitung für die Adventsfeier der Tagesförderstätte hatte sich das Team Gedanken gemacht, wie die zu Betreuenden in einen Programmpunkt mit einbezogen werden und doch gleichzeitig als Gäste dem Programm folgen könnten.

Herausgekommen war die Idee, das Märchen von „Aschenputtel“ in den historischen Räumen des Stadtschlusses im Vorfeld der Feier szenisch darzustellen. Hierfür wurde in Abstimmung mit den zu Betreuenden und den Eltern eine Auswahl von Akteuren gefunden, die in historische Barockgewänder schlüpfen, und die dann in verschiedenen Räumlichkeiten des Stadtschlusses wie dem Fürstensaal, dem Marmorsaal und dem Spiegelkabinett einzelne Schlüsselszenen aus dem Märchen darstellten. Dank der großzügigen und wohlwollenden Mitwirkung und Unterstützung der Museumsleitung und der Museumsverantwortlichen kamen so einzigartige Bildmotive zustande.

Besonders erwähnenswert war dabei der Umstand, dass die Aufnahmen im Schloss zu den üblichen Öffnungszeiten durchgeführt wurden und so auch Touristen mit Freude dieser Aktion beiwohnten. Die Diashow selbst wurde dann an der Adventsfeier gezeigt und Bernhard Rath, Vorsitzender des Elternbeirates der Tagesförderung, ließ es sich nicht nehmen, als Erzähler des Märchens ebenso im historischen Gewand seinen Vortrag zu halten. Das war sowohl für die Darsteller als auch für die Eltern und Gäste ein ganz besonderes Erlebnis – gewissermaßen der sinnbildliche Schritt der Tagesförderstätten-Besucher vom Aschenputtel hin zur Prinzessin oder zum Prinzen ...

4.2 WOHNFORMEN

4.2.1 WOHNFORMEN FÜR MENSCHEN MIT PSYCHISCHEN ERKRANKUNGEN

Caritas Wohnverbund für Menschen mit psychischen Erkrankungen

2016 unterstützte der Wohnverbund der Caritas Fulda 37 Menschen mit psychischen Erkrankungen. Neun Personen wurden ambulant begleitet.

Im Berichtsjahr standen gleichermaßen Restaurierungsmaßnahmen wie auch Standortänderungen an. Eine Summe von ca. 60.000 Euro wurde zur Renovierung der Böden und Bäder im Wohnheim in der

Neuenberger Str. 50 investiert – einer Immobilie, die nun schon seit vielen Jahren im Besitz des Caritasverbandes ist.

Eine Standortänderung ergab sich für die so genannte „Trainingswohnung“, einer Außenwohngruppe für drei Personen, welche die Verselbstständigung der Klienten vor einem geplanten Auszug in eine eigene Wohnung stärken soll. Der Umzug fand jedoch innerhalb der gleichen Straße statt, nämlich vom Iltisweg 19 in die Nummer 53, im Fuldaer Ortsteil Haimbach.

Die jährliche Urlaubsfahrt führte diesmal mit 13 Personen in das Allgäu an den Weißensee. Trotz wechselhaften Wetters konnten viele Unternehmungen stattfinden, so dass die Urlauber zufrieden heimkehrten.



„Fototermin“ für die Allgäu-Reisegruppe: Gerne machen die in verschiedenen Wohnformen Betreuten vom Angebot einer gemeinsamen Urlaubsfahrt Gebrauch.

4.2.2 WOHNFORMEN FÜR MENSCHEN MIT EINER GEISTIGEN BEHINDERUNG

In der Begleitung und Assistenz von Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf ist der Einsatz qualifizierter und motivierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zentrale Voraussetzung für die Sicherstellung einer hochwertigen Aufgabenerfüllung. Die Zufriedenheit der Menschen, welche die Wohnangebote der Caritas nutzen, war dem Team der Behindertenhilfe immer schon sehr wichtig. In der Umsetzung des 2016 ratifizierten Bundesteilhabegesetzes wird sie sogar noch weiter an Bedeutung gewinnen.

So hat die Behindertenhilfe im Bereich Wohnen eine zweistufige Mitarbeiterbefragung durchgeführt, um psychische Belastungen zu erkennen, zu analysieren und diese in der Folge möglichst zu minimieren. Damit diese Befragung nicht als Leitungsaufgabe von oben herab empfunden werden konnte, wurde dafür ein breit in der Mitarbeiterschaft aufgestellter „Arbeitskreis Mitarbeiterbefragung“ gebildet, der sowohl die Sichtweisen aller Mitarbeitergruppen vertreten als auch entsprechende Lösungsansätze und Wünsche transportieren konnte.

Erste Maßnahmen diesbezüglich waren die Optimierung von Kommunikationsstrukturen sowie die Schulung vieler Mitarbeiter im Bereich Kinästhetik. Auf den Weg gebracht wurden außerdem innerbetriebliche Kommunikationsschulungen.

Seit Jahren spricht eine geringe Fluktuation in der Mitarbeiterschaft dafür, dass sich die Behindertenhilfe – Arbeitsfeld Wohnen – auf einem guten Weg befindet, um den Mitarbeiterteams ein gutes Arbeitsklima und faire Rahmenbedingungen zu bieten. Auch engagiert sich die Caritas-Behindertenhilfe systematisch für den beruflichen Nachwuchs und dessen Qualifizierung durch verschiedenste Praktika, vom Orientierungspraktikum allgemeinbildender Schulen bis hin zu fachlich orientierten Fachoberschul- oder Sozialassistentenpraktika. Und auch über die Freiwilligendienste und

Hospitanzen – wie z. B. Besuche durch Firmgruppen u. ä. kommen immer wieder junge Menschen in die Wohngruppen und Einrichtungen, von denen dann später einige womöglich in ihrer fachlichen Ausbildung von der Caritas-Behindertenhilfe begleitet werden können.

Die Abwechslung und das fachlich Anspruchsvolle im Arbeitsfeld „Wohnen“ ergibt sich größtenteils durch die Nutzer der Dienste und ihre Bedarfe. Belohnt werden die Mitarbeiter in den Wohngruppen und in der Betreuung dann oftmals dadurch, wenn Bewohner ihnen mitteilen, dass sie ihr „Zu Hause“ in den angebotenen Bezügen gefunden haben.

4.2.3 BETREUTES WOHNEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Begleitetes Wohnen

Die Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie Fulda unterstützt mit ihrem Fachdienst „Begleitetes Wohnen“ mit 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Fulda und



Gratulanten: Der neue Leiter „Begleitetes Wohnen“ Harald Schäfer zwischen Ressortleiter Dominique Vilmin und Vorstandsmitglied Ansgar Erb.

4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE UND PSYCHIATRIE

Umgebung 93 Menschen mit einer geistigen und/oder körperlichen Behinderung in ihren Sozialräumen und leistet Hilfe zur Selbsthilfe. Dazu werden die Menschen nach Vereinbarung regelmäßig auch in ihrer Wohnung aufgesucht. Durch das Begleitete Wohnen können Menschen trotz Handicap in der eigenen Wohnung leben.

Auch 2016 wurden für diese Personen verschiedene Kultur- und Freizeitangebote organisiert, durchgeführt und begleitet. Exemplarisch sind hier die Theateraufführung, der RhönEnergie-Challenge Lauf, das fünftägige Zeltlager und die Zwei-Tages-Wanderung mit Hüttenübernachtung in der Rhön benannt. Des Weiteren wurden Tagesausflüge wie z. B. der Besuch der „Dippemess“ oder des Museums für Kommunikation in Frankfurt am Main und verschiedene Feste vor Ort organisiert.

Ausführliche Berichte aus dem Bereich der Behindertenhilfe finden Interessierte auf dem Nachrichtenportal www.behindertenhilfe-fulda-aktuell.de.

Begleitetes Wohnen in Familien für Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung

Das Begleitete Wohnen in Familien (BWF) ist ein Angebot für erwachsene Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung, die im Alltag Unterstützung und Begleitung benötigen und sich eine individuelle Begleitung außerhalb einer stationären Einrichtung (Wohnheim) oder der ambulanten Wohnform „Begleitetes Wohnen“ wünschen.

Gastfamilien können Familien, Paare oder Einzelpersonen sein, die bereit sind, Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung bei sich aufzunehmen und in den Familienalltag mit einzubeziehen.

Der Fachdienst BWF hat zum Ziel, die Klienten zu einem Leben in größtmöglicher Eigenständigkeit und Selbstbestimmung in allen persönlichen, beruflichen und sozialen Bereichen hinzuführen. Des Weiteren begleitet der Fachdienst die Gastfamilien und berät sie fachlich fundiert zum Beispiel in sozialrechtlichen und finanziellen Fragen.



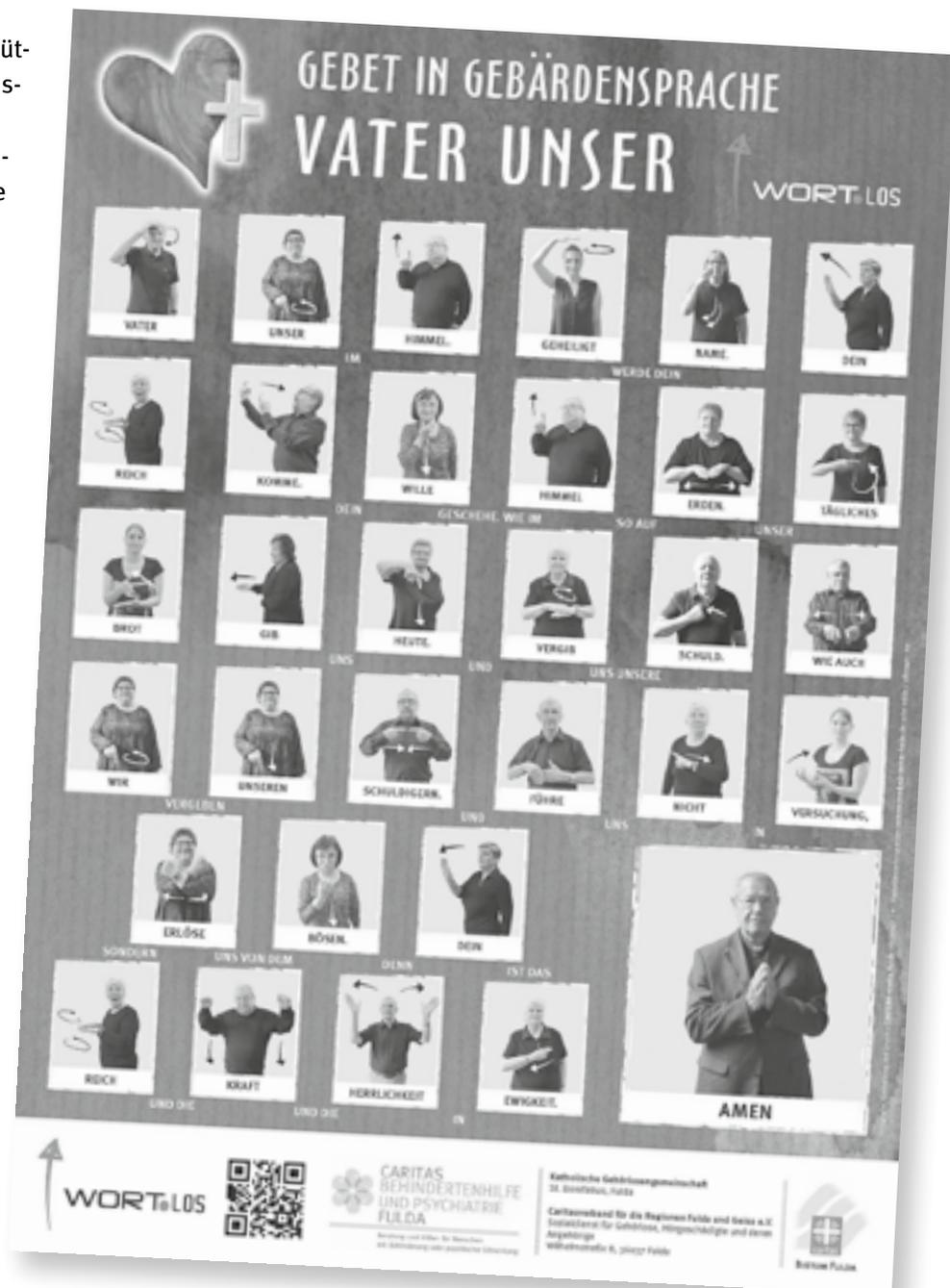
4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE UND PSYCHIATRIE

4.3 WORT.LOS – EIN PROJEKT DER CARITAS BEHINDERTENHILFE FULDA

Im Jahr 2016 hat sich unter der Marke „wort.los“ ein neues Projekt zur Unterstützung von Menschen mit Kommunikationsbeeinträchtigungen entwickelt. wort.los bietet Hilfen für Menschen mit Hörbeeinträchtigungen wie für Menschen, welche nicht oder nicht verständlich sprechen können. wort.los ist Teil der Unterstützten Kommunikation (UK), welche in der Behindertenhilfe auf Basis einer entsprechenden Konvention über die UK umfassend Anwendung finden soll, um individuelle Formen der Kommunikation zwischen jedem Betreuten und jedem Betreuenden möglich zu machen.

Als erstes großes Ergebnis dieses Projekts wurde ein Plakat mit Gebärdenbildern zum „Vater unser“ erstellt. Über die darauf vorgestellten Gebärden können Menschen mit Hörbeeinträchtigungen und gleichermaßen Personen, welche Schwierigkeiten mit der Lautsprache haben, am gemeinsamen Gebet teilhaben.

Ebenso wurde eine eigene Homepage www.wort-los-fulda.de für das Projekt online gestellt, auf der jeden Monat zwei Gebärden mittels Foto und Bedeutungshinweis veröffentlicht werden. Damit ermöglicht wort.los Interessierten den lockeren Einstieg ins Gebärden sowie stetiges Dazulernen und gesteigerte Kommunikationsmöglichkeiten für alle Betroffenen sowie vor allem gelebte Inklusion.



Über Themenplakate will wort.los anschaulich wichtige Gebärden zum Kennenlernen und Nachahmen vorstellen: Das erste Plakat stellte das „Vater unser“ vor.

5. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – KINDER- UND JUGENDHILFE

Der Caritasverband für die Diözese Fulda ist Träger von drei Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Die früheren Heime mit Betreuungsplätzen, meist zentrale Häuser, in denen die Wohngruppen untergebracht waren, haben sich zu Hilfeverbänden entwickelt, die – mit Sitz in Fulda-Maberzell, Fritzlar und Marburg – zahlreiche Wohngruppen und Wohnungen in umliegenden Ortschaften untergebracht haben. Auch viele der ambulanten und teilstationären Angebote wie pädagogische Tagesgruppen oder Betreuungs- und Beratungszentren sind dezentral angesiedelt. Zielgruppe der Angebote sind Kinder, Jugendliche und ihre Familien mit Unterstützungsbedarf. Vor dem Hintergrund eines christlichen Menschenbildes betrachtet die Caritas es als ihren Auftrag, ihnen Hilfe, Beratung und Unterstützung zu geben. Rechtsgrundlage für die Arbeit mit den

Kindern, Jugendlichen, jungen Volljährigen und deren Familien sind für die Einrichtungen die Paragraphen 27 bis 42 des SGB VIII.

Zu den Betreuungsformen gehören u. a. Tagesgruppen, Außenwohngruppen, Verselbstständigungsangebote, familienaktivierende Hilfen und Inobhutnahme. Besondere Zielgruppe zur Betreuung sind in Marburg Teenager-Mütter und ihre Babys. Alle drei Jugendhilfeeinrichtungen betreuen zudem zahlreiche unbegleitete minderjährige Ausländer, die vor allem jetzt im Zuge der Flüchtlingsströme nach Deutschland kamen.

Im Folgenden stellen die Einrichtungen in Fulda und Fritzlar mit exemplarischen Themen ihre Tätigkeit im Berichtsjahr ausführlicher vor.



Solche Aktionen schweißen zusammen und stärken die Wohngemeinschaft: Von der Wohngruppe Hilders fahren alle gemeinsam per Rad mit nur einer Zwischenübernachtung nach Frankfurt.

5.1 JUGENDHILFEVERBUND ST. ELISABETH, FULDA-MABERZELL

Inklusion und Partizipation für Kinder mit besonderen Problemlagen – die heilpädagogische Wohngruppe Franziskus in Fulda

Menschen, die ein frühes Trauma erlitten haben, leiden ungleich häufiger an Krankheiten, Armut, Arbeitslosigkeit, Mittellosigkeit, unzureichender oder unsicherer Unterkunft bzw. Wohnungslosigkeit und sozialer Gefährdung als andere. Das belegen diverse Longitudinalstudien (z. B. die sogenannte ACE-Studie über frühe Traumata in der Kindheit aus dem Jahr 2002).

Nationale und internationale Vereinbarungen wie die UN-Kinderrechtskonvention vertreten den Anspruch, in allen Lebensbereichen für alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen Inklusion und Partizipation umzusetzen. Für viele Kinder und Jugendliche, die durch physische wie psychische Krankheiten oder andere Benachteiligungen beeinträchtigt sind, wird dieses Versprechen jedoch noch nicht immer eingelöst. Es bedarf der Entwicklung einer adäquaten Methodik in Diagnostik wie Intervention sowie eines Grundverständnisses von interprofessioneller Zusammenarbeit und Kooperation, um sozial deklassierte Kinder und Jugendliche mit besonderem Versorgungsbedarf in ihren aktuellen Lebenskontexten angemessen unterstützen zu können.

Entsprechend hat sich der Bedarf an stationärer oder teilstationärer Unterbringung in der Kinder- und Jugendhilfe sowie in psychiatrischen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in den letzten Jahren dramatisch erhöht. Etwa 80 Prozent der betroffenen Kinder geben an, eine oder mehrere traumatische Erfahrungen gemacht zu haben, die meisten von ihnen in der unmittelbaren häuslichen Umgebung durch Gewalterleben, Misshandlung, Vernachlässigung oder Missbrauch. Fachkräfte, die den Alltag für Kinder und Jugendliche in Einrichtungen mit so hoher Problemdichte gestalten, sind daher viele Stunden am Tag großen fachlichen Anforderungen ausgesetzt.

Um dieser Problemlage gezielt zu begegnen hat der Jugendhilfeverbund St. Elisabeth ein entsprechendes Betreuungsangebot installiert, das in den kommenden Jahren in der heilpädagogischen Wohngruppe Franziskus weiterentwickelt werden soll. Diese Wohngruppe hat im November 2016 ein neues Haus bezogen, welches extra für sie geplant und gebaut wurde. Die Gruppe Franziskus ist mit sechs Plätzen für Kinder und Jugendliche eine Kleinstwohngruppe. Es werden überwiegend Kinder nach §35a des SGB VIII ab dem Grundschulalter aufgenommen, die eine sehr individuelle Betreuung benötigen und sich aufgrund der Größe und der Betreuungsschlüssel in den regulären Wohngruppen nicht zurecht finden. Durch die geringe Bewohnerzahl und einen engeren Betreuungsschlüssel ist eine intensivere Begleitung und Betreuung dort gut möglich.

In der heilpädagogischen Wohngruppe Franziskus verbleiben die Kinder und Jugendlichen unterschiedlich lange, je nach Dauer und Intensität der Maßnahme. Die Wohngruppe liegt im Südosten Fuldas in einer Wohngegend mit Ein- und Mehrfamilienhäusern und zeichnet sich durch wenig Verkehr aus. Direkt nebenan befinden sich ein Kindergarten, die Kirche St. Maria, ein Sportplatz, ein Skater-Park, Schaukeln, Tischtennisplatten sowie ein abgetrennter Spielplatz für kleinere Kinder. Gleich um die Ecke befindet sich ein kleiner Supermarkt. Das Einkaufszentrum Kaiserwiesen ist sowohl zu Fuß als auch mit dem Pkw gut zu erreichen.

In der unteren Etage des Hauses befinden sich zwei Gästetoiletten, das Dienstzimmer, die Küche, ein Esszimmer, verbunden durch eine Schiebetür mit dem Wohnzimmer und ein Mehrzweckraum für die Kinder und Jugendlichen. In der oberen Etage befinden sich die Bewohnerzimmer, das Bereitschaftszimmer der pädagogischen Mitarbeiter sowie zwei Bäder. Die Kinder und Jugendlichen haben jeder für sich ein eigenes Zimmer. Im Keller befinden sich ein Hauswirtschaftsraum und ein Werkraum.

5. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – KINDER- UND JUGENDHILFE



Energiesparkonzept: Generalvikar Prof. Dr. Gerhard Stanke sowie die Caritas-Vorstände Malte Crome und Ansgar Erb waren zugegen, als zum Auftakt einer Autofasten-Aktion des Bistums Fulda der Jugendhilfeverbund St. Elisabeth sein Energiesparkonzept vorstellen durfte. Mit auf dem Foto einige Jugendliche aus den Wohngruppen des Jugendhilfeverbunds.

Das Betreuungsteam setzt sich aus Erzieherinnen und Erziehern sowie aus Sozialpädagoginnen und -pädagogen zusammen und wird durch eine Heilpädagogin mit langjähriger Berufserfahrung fachlich beraten.

In den kommenden Jahren wird es möglich sein, den anvisierten Trauma-pädagogischen Ansatz der Wohngruppe Franziskus umzusetzen. Ein Teil des Teams befindet sich aktuell in einer Weiterbildung zum Thema Trauma-Pädagogik. Des Weiteren wird eine Trauma-Therapeutin ab dem 2. Quartal 2017 regelmäßig therapeutische Gruppensitzungen mit den Kindern und Jugendlichen durchführen und diese Sitzungen mit dem pädagogischen Team reflektieren, um im Alltag verstärkt diesen Ansatz verfolgen zu können.

5.2 KINDER- UND JUGENDHILFE „HAUS CARL SONNENSCHN“ , FRITZLAR

Die Kinder- und Jugendhilfe Haus „Carl Sonnenschein“ blickt auf eine Tradition bis in das Jahr 1849 zurück und ist eng verbunden mit dem Engagement der Schwestern vom Heiligen Vincent von Paul, dem Mutterhaus in Fulda und der Stadt Fritzlar.

Die Armenkommission der Stadt Fritzlar war im 19.

Jahrhundert erster Träger der Einrichtung, die sich um Kinder und andere benachteiligte und arme Menschen kümmerte. An unterschiedlichen, innerstädtischen Standorten wurde diese mitmenschliche Arbeit geleistet. Seit den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts begleitete die katholische Kirchengemeinde St. Peter als Träger das Engagement für Kinder und Jugendliche und gab der Einrichtung den Namen „Kinderheim St. Josef“.

Mit Grundsteinlegung des Neubaus des Kinder- und Jugendheimes Haus „Carl Sonnenschein“ löste der Caritasverband für die Diözese Fulda schließlich die katholische Kirchengemeinde St. Peter in der Trägerschaft ab. Eine kontinuierliche Weiterentwicklung, zunächst im Rahmen des Jugendwohlfahrtsgesetzes und ab Anfang der 90er Jahre auf Grund des Kinder- und Jugendhilfe-Gesetzes als Leistungsgesetz für Kinder, Jugendliche und deren Eltern, fand in den darauffolgenden Jahren statt.

Die Ausdifferenzierung des Angebotes der Caritas Kinder- und Jugendhilfe geht dabei auf individuelle Bedarfe und Ressourcen der Hilfesuchenden ein. Gegenüber anfänglich 30 Kindern, Jugendlichen und auch schon jungen Erwachsenen haben heute 130 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene vorübergehende Heimat in der Kinder- und Jugendhilfe Haus Carl Sonnenschein gefunden.

5. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – KINDER- UND JUGENDHILFE

Das Berichtsjahr 2016 hat dabei einen besonderen Akzent für die nordhessische Caritas-Einrichtung gesetzt. Im Gebiet der Stadt Gudensberg arbeitete seit Jahren eine Außenwohngruppe. Für eine notwendige „Betriebsgröße“ mit neun Kindern war die Liegenschaft allerdings zu klein – die Wohngruppe war ursprünglich geplant als 5-Tages-Gruppe, ohne Betrieb am Wochenende.

Der Vermieter hatte der Jugendhilfe signalisiert, eine größere Immobilie zur Verfügung zu stellen; der bestehende Mietvertrag sollte somit auslaufen und das Gebäude einer anderweitigen Nutzung zugeführt werden.

Im Ortsteil Gleichen, 500 Einwohner, und zur Stadt Gudensberg gehörend, wurde ein altes Bauernhaus umgebaut und dem Caritasverband für die Diözese Fulda als Ersatz für die Außenwohngruppe in Gudensberg bereit gestellt. Das neue Objekt verfügt gegenüber der bisherigen Immobilie um 100 Quadratmeter mehr Wohnfläche. Der Umzug der Wohngruppe erfolgte im Mai 2016.

Flüchtlingsproblematik beschäftigt nach wie vor die Fritzlarer Kinder- und Jugendhilfe

Wie in den Vorjahren wird die Betreuungsarbeit der Kinder- und Jugendhilfe Haus Carl Sonnenschein allerdings immer noch von der Versorgung unbegleiteter minderjähriger Ausländer mitbestimmt, die – ausgelöst durch die Verwerfungen und Kriege in Nahost und Nordafrika – als Flüchtlinge nach Deutschland gelangten und von den Behörden dem Fritzlarer Jugendhilfe-Team zur Betreuung zugewiesen wurden.

Das zuständige Jugendamt im Schwalm-Eder-Kreis äußerte in diesem Zusammenhang im Frühjahr 2016 gegenüber Träger und Einrichtung den Wunsch, dass die bisherige Außenwohngruppe in Gudensberg für die Unterbringung von unbegleiteten und minderjährigen Mädchen vorzuhalten sei.

Die Zahlen, auch für Flüchtlingsmädchen, gehen jedoch zurück; die Außenwohngruppe wurde daher

als „Mädchen-Wohngruppe“ konzipiert und nahm ihre Arbeit nach Auszug der bisherigen Kinder und Jugendlichen im Mai 2016 auf.

Der Bedarf für die Unterbringung von Mädchen mit oder ohne Migrationshintergrund in einer solchen spezifischen Gruppe ist erheblich. Schon nach Ablauf weniger Wochen sind sechs weibliche Mitarbeiterinnen in Gudensberg für acht Kinder und Jugendliche weiblichen Geschlechts zuständig.

Partnerschaft Stadt Gudensberg – Haus Carl Sonnenschein gedeiht

Zur Stadt Gudensberg und dem dortigen Bürgermeister entwickelt sich ein sehr positives Verhältnis, gekennzeichnet durch eine ausgesprochene herzliche Willkommenskultur. So ist es möglich, flankierend zu der Arbeit in der Mädchen-Wohngruppe im Stadtgebiet auch Wohnungen für unbegleitete minderjährige Ausländer an der Grenze zur Volljährigkeit als Heranwachsende zu finden und sie dort über Angebote des Betreuten bzw. Außenbetreuten Wohnens in die Selbstständigkeit zu begleiten. Hierbei besitzt die Stadt Gudensberg für diese Altersklasse der jungen Erwachsenen einen klaren infrastrukturellen Vorteil: Die Großstadt Kassel und ihr Zentrum sind problemlos mit einer Expressbuslinie in nur 20 Minuten zu erreichen.

Die „Villa Rübezahl“ als Wochenend- und Feriendomizil der Kinder- und Jugendhilfe Haus Carl Sonnenschein liegt nahe der Stadt Gudensberg. Nach entsprechender Vereinbarung mit der Stadt können Institutionen und Vereine Gudensbergs nun in Absprache mit der Kinder- und Jugendhilfe Haus Carl Sonnenschein die dortigen Räumlichkeiten auch für Veranstaltungen und Vereinsleben nutzen. Eine Einweihungsfest, zusammen mit den beiden Bürgermeistern aus Gudensberg und Niedenstein, der zweiten „Nachbarstadt der Villa Rübezahl, besiegelte die neue Kooperation und die noch engere Verbundenheit mit der Caritas Kinder- und Jugendhilfe in Nordhessen.

6. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – SOZIALE DIENSTE/BERATUNG

6.1 BERATUNGSDIENSTE

6.1.1 ALLGEMEINE SOZIAL- UND LEBENSBERATUNG (ASB)

In der diözesanen Arbeitsgemeinschaft (DIAG ASB), die vom Referenten Soziale Dienste beim Diözesan-Caritasverband Fulda zweimal jährlich koordiniert wird, sowie auf Regional- und Bundeskonferenzen standen 2016 Fragen der Sozialraumorientierung, der Stichtagerhebung, ASB-Online, der Durchführung des regionalen Sozialmonitorings, der „Ergänzenden Armutsdienste“ wie Tafel, Suppenküche u. ä. sowie die in diesem Zusammenhang stehenden Fragen der Existenzsicherung und allgemeine Aspekte der Armut bzw. Verarmung als Folge der Arbeitslosigkeit/Hartz IV in der Betrachtung. Fachthematischer Schwerpunkt war die sich verbreitende prekäre Wohnraumsituation, d. h. der Mangel an bezahlbarem Wohnraum insbesondere in den Städten sowie die daraus resultierenden Auswirkungen auf die betroffene Klientel, vor allem unter dem Eindruck der starken Zuströme von Flüchtlingen, die mit auf dem Wohnungsmarkt drängen. Die DIAG formulierte diesbezüglich pressewirksam ihre Forderungen.

Einen zweiten Schwerpunkt bildete die mobile Schuldnerberatung. Im Caritasverband Nordhessen-Kassel als Modellprojekt gestartet, bietet sie ein niedrigschwelliges Angebot für verschuldete Haushalte, die aus verschiedensten Gründen nicht den Weg in die Beratungsstellen schaffen. Auch in diesem Falle machte die DIAG ihre wertvolle Arbeit in den Medien deutlich.

Am 22. September 2016 wurde bundesweit die zehnte Stichtagerhebung in den Beratungsstellen der ASB durchgeführt. Ziel der Erhebung war die Feststellung, welche Klienten mit welchen Problemlagen und sozialem Hintergrund in die Beratung kommen und welche Hilfemaßnahmen initiiert wurden.

Die bundesweite Beteiligung war mit rund 3.500 eingesandten Erhebungsbögen ähnlich groß wie in den Jahren 2007 bis 2015. Die Beratungsstellen in Kassel, Marburg, Fulda, Geisa und Hanau konnten die Beteiligungsquote an der Erhebung gegenüber dem Vorjahr nahezu halten.

Die Ergebnisse der letzten Jahre wurden in der Erhebung 2016 im Wesentlichen bestätigt. Deutlich wurde vor allem, auch im Bistum Fulda, dass insbesondere Menschen im ALG II- oder SGB XII-Bezug, Menschen mit Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden, Personen mit sozialrechtlichen Problemen und Schulden und wegen Problemen mit der Energieversorgung (Gas, Strom, Wasser) die Beratungsstellen aufsuchten. Die materielle Verarmung mit den damit verbundenen Konsequenzen stand im Fokus der Hilfe. Insbesondere wurde in der Erhebung deutlich und fand somit gegenüber den letzten Jahren eine Bestätigung, dass als Hauptgruppen kinderlose Klienten, Alleinerziehende sowie Hilfesuchende ohne Schul- und Berufsausbildung die Beratungsstellen aufsuchten.

45 Prozent aller Beratungsanfragenden stehen dabei seit mehr als drei Jahren im Bezug von Transferleistungen: 49 Prozent leben von ALG II, 21 Prozent von ALG I, und knapp 25 Prozent beziehen Wohngeld. Nur jeder dritte Anfragende verfügt über einen Berufsabschluss und nur knapp 30 Prozent über einen Schulabschluss.

Die Daten machten wiederum offensichtlich, welche wichtige Funktion und Bedeutung die ASB-Beratungsstellen im Bistum Fulda erfüllen und als niedrigschwelliges und kostenloses Angebot gerade für arme und verarmte Menschen spielen. Der Erhalt der ASB-Beratungsstellen als kirchlicher Dienst an und für die Armen bleibt unverzichtbar.

6.1.2 FLÜCHTLINGSHILFE

Zahlen

Zum Jahreswechsel 2015/16 betreute die Caritas im Bistum Fulda in den Regionen Kassel, Fulda und Hanau/Main-Kinzig-Kreis in 23 Gemeinschaftsunterkünften 2.000 Flüchtlinge mit 30 hauptamtlichen und 600 ehrenamtlichen Helfern.

Bis Ende 2016 stiegen diese Zahlen nochmals erheblich an. In 55 Gemeinschaftsunterkünften wurden 3.300 Flüchtlinge von 55 hauptamtlichen Mitarbeiter/innen und 800 ehrenamtlichen Helfern der Regional-Caritasverbände Kassel, Fulda und Hanau betreut.

Im Bereich der Jugendhilfe wurden in den diözesanen Einrichtungen Gertrudisheim in Marburg, Kinder- und Jugendhilfe Haus Carl Sonnenschein in Fritzlar und den Einrichtungen des Jugendhilfeverbundes in Fulda Stadt und Landkreis insgesamt 225 unbegleitete minderjährige Ausländer (UMA) in Wohngruppen betreut.

Arbeitsschwerpunkt Sprachkurs

Für den Diözesan-Caritasverband Fulda und seine Regionalverbände stand es von Beginn an fest, dass zum Aufbau einer Lebensperspektive in Deutschland und

zur Integration in die Arbeitswelt und in den Sozialraum unabdingbar ist, dass geflüchtete Menschen sobald als möglich Deutsch-Sprachkenntnisse erwerben müssen. Sprache als Schlüssel zur Integration werde letztlich deutlich, wenn Flüchtlinge auf den Arbeitsmarkt streben, sich qualifizieren und unabhängig von staatlichen Transferleistungen werden wollen.

Vor diesem Hintergrund sah es der Verband als notwendige Investition in Menschen an, Sprachkursträger mit der Durchführung von Sprachkursen zu beauftragen oder auch selbst Sprachlernmöglichkeiten in das eigene Hilfeangebot aufzunehmen und Kurse in Eigenregie durchzuführen. Das geschieht in den Regionen in der Regel durch die Verbände selbst; der Diözesan-Caritasverband hat in Fulda mit der Volkshochschule des Landkreises einen verlässlichen Partner gefunden. Er finanziert seit Beginn 2015 Sprachkurse mit unterschiedlichem Setting – seien es Ergänzungskurse in einem Umfang von 50 bis 100 Stunden oder Intensivkurse zur Vorbereitung auf den Hauptschulabschluss. Bei der Finanzierung der Kurse handelt es sich immer um Maßnahmen, denen keine Drittfinanzierung gegenübersteht – meist einfach deshalb, weil die Flüchtlinge aufgrund ihres Status noch keine Berechtigung zum Sprachkurs haben.



Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch (6. v. re.) besuchte mehrere von der Caritas-Flüchtlingshilfe veranlasste Sprachkurse.

6. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – SOZIALE DIENSTE/BERATUNGSDIENSTE

Allein in Fulda wurden in 2015 und 2016 insgesamt 50 Ergänzungs- und vier Intensivkurse von der Caritas mit einem Volumen von 85.000,00 € finanziert. Mit diesen Hilfen wurden 700 Menschen erreicht.

Die Unterstützung der Sprachkurse und des Spracherwerbs der Flüchtlinge – so bereits die Entscheidung im Berichtsjahr – wird 2017 fortgesetzt.

Familienzusammenführung

Der Diözesan-Caritasverband Fulda hat in den Jahren 2015 und 2016 Maßnahmen der Familienzusammenführung von Flüchtlingen unterstützt. Familien, die durch Flucht vor Krieg und Vertreibung im Herkunftsland getrennt wurden, ermöglichte der Verband durch die Bezuschussung der Flug- und Visakosten wieder eine Zusammenführung. Dieses ist für den Verband aus christlichen und humanitären Motiven heraus eine wichtige Maßnahme in der Flüchtlingshilfe, um die Einheit der Familie wieder herzustellen. Es kam auf diese Weise zu einer Unterstützung von 80 Familien mit insgesamt 270 Familienangehörigen. Dafür wendete der Verband insgesamt 60.000,00 € auf. Auch in 2017 sollen diese Hilfen zur Anwendung kommen.

Flankierende Hilfen zur Integration in Arbeitsmarkt

Mit flankierenden Unterstützungsmaßnahmen wie Führerscheinbeihilfen, Beteiligung an Kosten für Zeugnisübersetzungen, Fahrtkosten zu Praktikumsplätzen oder auch Beihilfen für die Anschaffung von Materialien für Fortbildungen und Qualifizierungen nimmt der Verband eine wichtige Aufgabe wahr, Flüchtlingen beim Zugang zum Arbeitsmarkt behilflich zu sein.

Der Verband konnte in dieser Hinsicht im Jahr 2016 insgesamt 25 Menschen mit 5.500,00 € unterstützen.

Die Hilfen zur Integration in den Arbeitsmarkt und damit Integration in das Gemeinwesen werden weiterhin auch in 2017 als wesentlicher Baustein im Hilfeangebot der Caritas gesehen.

Fortbildungen für Hauptamtliche Mitarbeiter/innen

In den Jahren 2015 und 2016 wurden durch den Zuzug der Flüchtlinge gleichermaßen der weitere Aufbau von Strukturen und die Schaffung neuer Personalstellen notwendig. Um die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf ihre Arbeit als professionelle Helfer in der Betreuung und Beratung der Flüchtlinge vorzubereiten und sie in der Arbeit zu begleiten, sind umfangreiche diözesane Fortbildungsmaßnahmen ergriffen worden (Themen waren u. a. Einführung in das Asylrecht, Zugangsmöglichkeiten zu Arbeit und Ausbildung, Hilfen bei Traumatisierung, Einführung in das Integrationsgesetz). Von diesen Fortbildungsmaßnahmen profitierten rund 100 Mitarbeiter/innen.

Auch 2017 werden solche Fortbildungsmaßnahmen angeboten, um einerseits neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf die Aufgabe vorzubereiten und andererseits die aktuellen Gesetzesveränderungen in der Beratung und Betreuung berücksichtigen zu können.

Informationen

Der Verband finanzierte in Kooperation mit dem Landkreis Fulda Informations- und Orientierungshilfen in verschiedenen Sprachen, um damit die Flüchtlinge z. B. mit

Kontakt Caritas Flüchtlingshilfe



In allen Angelegenheiten der Caritas-Flüchtlingshilfe sowie bei Rückfragen zu dem Thema steht folgender Kontakt zur Verfügung:

Caritasverband für die Diözese Fulda e. V.
Flüchtlingsbeauftragter des Bistums Fulda
Diakon Franz J. Meyer
Wilhelmstraße 2, 36037 Fulda
Tel. 06 61/24 28-130
E-Mail: franz.meyer@caritas-fulda.de
Internet: www.fluechtlingshilfe-fulda.de

6. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – SOZIALE DIENSTE/BERATUNGSDIENSTE

dem Gesundheitswesen vertraut zu machen. So förderte der Diözesan-Caritasverband Fulda 2.000 Gesundheitshefte, die in den Gemeinschaftsunterkünften im Landkreis Fulda verteilt wurden. Ferner wurden für Gemeinschaftsunterkünfte auch Sprachbücher organisiert.

Die Pfarrgemeinden wurden durch Flyer über die unterschiedlichen Hilfen der Caritas und die zuständigen Ansprechpartner/innen informiert; der Verband hat ein Konzept mit unterschiedlichen Modulen für die Schulung der Ehrenamtlichen erstellt.

Flüchtlingsbeauftragter

Der Diözesan-Caritasverband Fulda wurde von Bischof Algermissen mit der Aufgabe der Flüchtlingsbetreuung im Bistum Fulda betraut. Er ernannte auch mit Diakon Franz J. Meyer einen Mitarbeiter des Verbandes zum Flüchtlingsbeauftragten. Die Gründung eines Runden Tisches bzw. Netzwerkes Flüchtlingshilfe brachte alle katholischen Träger im Bistum zusammen, um übergreifende Aufgaben gemeinsam anzugehen. Mit Generalvikar Prof. Dr. Stanke wurde dabei regelmäßig das Gespräch gesucht; Themen dabei waren zum Beispiel die Umsetzung der Leitlinien der Deutschen Bischofskonferenz oder auch die sehr aktuelle Problemstellung „Wohnraumversorgung“. Mit den Präventionsbeauftragten des Bistums und der Caritas wurden Gespräche zum Gewaltschutz und zur Gewaltprävention in den Gemeinschaftsunterkünften geführt. Es wurde eine Homepage entwickelt, um einen allgemeinen Zugang und Überblick über die Träger und Hilfen in der Flüchtlingshilfe zu schaffen. Mit dem erstmals ausgelobten Preis für Solidarität des Bistums wurde ein Anerkennungspreis für Ehrenamtsprojekte im Bistum geschaffen. Fortbildungen und Fachtagungen sind weitere Aufgaben des Netzwerkes.

6.1.3 MIGRATIONSDIENSTE

Die **Beratungsstellen** der Regional-Caritasverbände in Kassel, Fulda und Hanau konnten aufgrund der Förderung durch das Bundesamt für Migration und

Flüchtlinge das Beratungsangebot für erwachsene Zuwanderer (Einzelfallberatung) im Jahr 2016 weiter aufrechterhalten. Durch eine Aufstockung des Bundesprogrammes konnten zusätzliche Stellenanteile gewonnen werden. Das attraktive Beratungsangebot der Caritas wird von den Klienten stark frequentiert. Die Beratungsstellen arbeiten vor Ort mit den anderen Anbietern in Netzwerken zusammen.

Auf der diözesanen Ebene wurden die Regionalverbände in der diözesanen Arbeitsgemeinschaft Migration über die Entwicklungen und Veränderungen im Sachgebiet, die Anforderungen im Bundesprogramm sowie die politischen Veränderungen auf Landes- und Bundesebene durch das Referat Soziale Dienste informiert, beraten, und die Voraussetzungen für die Fördergewährung in 2016 geschaffen.

Die Folgen des hohen Flüchtlingsaufkommens in 2016 waren auch für die Migrationsberatungsstellen spürbar. Die relativ zügige Anerkennung von Flüchtlingen aus Syrien, Eritrea und dem Irak aufgrund der Genfer Flüchtlingskonvention brachte den Beratungsstellen einen starken Zuwachs an Klienten in der Beratung, der bewältigt werden musste.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden auf diözesaner Ebene Fortbildungsangebote im Ausländerrecht angeboten, um den aktuellen Stand der Gesetzgebung in der Arbeit wieder zu spiegeln.

Die Anerkennung ausländischer Schul- und Berufsausschlüsse ist auch weiterhin ein integrationspolitisch sowie arbeitspolitisch bedeutsames Thema, da viele Ausländer ungeachtet ihrer Qualifikation im Herkunftsland nicht beschäftigt werden. Hierzu wurden gesonderte Anerkennungsstellen eingerichtet, die eine Anerkennungs- und Verweisberatung durchführen sollen.

Das **Raphaelswerk Kassel** ist ein Beratungsangebot des Migrationsdienstes des Caritasverbandes Nordhessen-Kassel. Die Beratungsstelle berät bei Auswanderung, Weiterwanderung und Rückkehr nach Deutschland.

Von 94 Erstberatungen kamen 77 Anfragen von Deutschen – hierbei sind auch Deutsche mit Migrationshintergrund wie Spätaussiedler und Eingebürgerte mit erfasst – und 17 Anfragen von Ausländerinnen und Ausländern, darunter elf von Flüchtlingen. Insgesamt wurden 162 Folgeberatungen durchgeführt.

Die Hauptthemen der Beratungen waren die Klärung von Fragen im Zusammenhang einer potentiellen Aufenthaltserlaubnis, der Arbeitserlaubnis und den Formalitäten, die im Vorfeld eines längeren Auslandsaufenthaltes bzw. einer geplanten Auswanderung erledigt werden sollten. Das Thema „Was lasse ich in Deutschland wie zurück?“ ist Bestandteil jeder Beratung – auch, um bei einer Rückkehr nach Deutschland nicht völlig bei Null anfangen zu müssen.

Die Hauptzielländer der Ausreisewilligen waren: Deutschland (13 deutsche Rückkehrer aus dem Ausland wurden beraten), die Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, Vereinigtes Königreich, Österreich, Ghana, Bolivien, Südafrika, Ecuador, Frankreich, Indien und asiatischer Raum. Ein Hauptmotiv für das Ausreisevorhaben waren persönliche und familiäre Bindungen im Zielland wie zum Beispiel eine/n dort lebende/n Partner/in. Aber auch Aspekte wie die potenzielle Verbesserung der beruflichen Perspektive, die Hoffnung auf eine höhere Lebensqualität oder auch drohende Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit in Deutschland waren bei den Ratsuchenden von größerer Bedeutung.

Themenschwerpunkte in den Gesprächen waren die Klärung der aufenthalts-, sozial- und arbeitsrechtlichen Bedingungen im Zielland, die allgemeinen Lebensbedingungen, die Lebenshaltungskosten und familienrechtliche Aspekte. Zum anderen beinhaltete jede Beratung ein Clearing mit dem Ziel, zunächst die aktuelle Situation und Wünsche der Ratsuchenden zu erfassen, um dann eine Perspektive fürs Ausland zu entwickeln. Einige Ratsuchende erkannten auf diese Weise im Verlauf des Beratungsgesprächs, dass ihr Auslandsvorhaben in der anvisierten Form unrealistisch war.

6.1.4 JUGENDSOZIALARBEIT/JUGEND-MIGRATION

Jugendsozialarbeit

Die Jugendsozialarbeit (JSA) umfasst die Aufgabengebiete Schulsozialarbeit, aufsuchende Jugendsozialarbeit, Jugendwohnen, Jugendberufshilfe, Jugendmigrationsdienste, Bildung und Übergangsmangement Schule-Beruf.

Im Bistum Fulda sind folgende Träger im Arbeitsfeld Jugendsozialarbeit aktiv:

Die **Jugendmigrationsdienste (JMD) in Kassel und in Hanau/Gelnhausen** unterstützen junge Menschen (junge Neuzuwanderer wie auch schon länger in Deutschland lebende Migranten) im Alter zwischen zwölf und 27 Jahren in der schulischen, beruflichen und sozialen Integration. In übergeordneter Koordination durch die Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit und das JMD-Management werden den jungen Menschen von den JMD-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nach jeweils individuellen Förder- und Integrationsplänen die notwendigen Hilfen der Beratung, Begleitung und Unterstützung gegeben.

Beispielhaft wird die Leistungsfähigkeit des JMD Kassel aufgezeigt:

Der Jugendmigrationsdienst Kassel in Trägerschaft des Caritasverbandes Nordhessen-Kassel ist über die reguläre Betreuungsarbeit junger Menschen hinaus seit Oktober 2015 ausführender Träger des Bundesmodellprogramms „jmd2start – Begleitung für junge Flüchtlinge“ und damit offiziell für junge Geflüchtete zuständig. Folgerichtig ist es Ziel des Kasseler JMD, junge Migranten und Flüchtlinge bei allen Fragen und Problemen des alltäglichen Lebens, die bei der Integration in die Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland auftreten können, zu unterstützen und zu begleiten. Dabei haben die sprachliche, soziokulturelle sowie schulische und berufliche Eingliederung Priorität.

6. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – SOZIALE DIENSTE/BERATUNGSDIENSTE

Der Jugendmigrationsdienst Kassel definiert sich dabei klar als Einrichtung der Jugendhilfe, dessen migrations-spezifisches Portfolio als Integrationsfachdienst gegenüber anderen Einrichtungen der Jugendhilfe exklusiv ist.

Neben dem „klassischen“ JMD als Integrationsfachdienst ist am Standort Kassel noch die „Bildungsberatung nach dem Garantiefonds Hochschule“ angesiedelt. Im Berichtszeitraum 2016 setzte der Kasseler JMD viele seiner Schwerpunkte aus den Vorjahren fort. Es kamen jedoch auch neue hinzu. Hauptaufgaben des Jugendmigrationsdienstes waren im Berichtsjahr demensprechend

- die Einzelfallhilfe (sozialpädagogische, psychosoziale und rechtliche Beratung)
- die langfristige Begleitung durch die Methode des Case Management
- die Umsetzung des BMFSFJ-Modellvorhabens „jmd-zstart – Begleitung für junge Flüchtlinge“
- die Bildungsberatung nach dem Garantiefonds-Hochschule
- die Sozialpädagogische Begleitung junger Neuzugewanderter in Integrationskursen
- Kurse und Kursreihen (gemäß des Programms III 3.1 KJP)
- Netzwerk- und Gremienarbeit
- die Führung von Kooperations- und Fachgesprächen (u. a. Lobbyarbeit)
- die Planung und Durchführung sozialpädagogischer Gruppenangebote (u. a. Bewerbungstrainings, EDV-Workshops, Sportangebote)
- die Jugendarbeit (offene und geschlechtsspezifische Angebote) im Caritas-Jugendzentrum
- die Planung, Koordination und Durchführung von Bildungsangeboten, insbesondere zu politischer Bildung
- die Drittmittelakquise zur Initiierung und Durchführung von „Mikroprojekten“ und bedarfsorientierten Zusatzangeboten für die Zielgruppen des JMD
- die Arbeit mit Freiwilligen und Ehrenamtlichen
- die Durchführung Interkultureller Trainings und Fortbildungen zum Thema Flucht und Asyl
- die Öffentlichkeitsarbeit, Referate und Vorträge

Als herausragende Arbeitsschwerpunkte sind zu sehen:

- die Einzelfallhilfe (Beratung und Case Management) mit über 1.000 jungen Migranten und Flüchtlingen
- die Organisation und Durchführung von Bildungs- und Gruppenangeboten sowie der Jugendarbeit mit knapp 5.000 jungen Teilnehmern/Besuchern im Berichtszeitraum 2016
- die Umsetzung des BMFSFJ-Modellprogramms „jmd-zstart – Begleitung für junge Flüchtlinge“
- die Durchführung Interkultureller Trainings sowie Fortbildungen zum Thema Flucht und Asyl
- die Arbeit mit Freiwilligen und Ehrenamtlichen

Den ausführlichen Bericht können Interessierte beim Caritasverband Nordhessen-Kassel anfordern bzw. auf der Homepage www.caritas-kassel.de einsehen.

Die **Jugendsozialarbeit in Marburg** unterstützt Schüler in der Hausaufgabenbetreuung und bietet für Jugendgruppen ein sinnvolles Freizeitprogramm an. Ergänzt wird das Angebot durch eine im St. Martin-Haus durchgeführte allgemeine Sozialberatung.

Die **Jugendsozialarbeit im Geisaer Amt** (Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa) ist tätig in der offenen Jugendsozialarbeit, in der Vernetzung und Koordination von Jugendarbeitsangeboten, in der Betreuung von selbstständigen Jugendgruppen, bei der Gewinnung von ehrenamtlichen Helfern, außerschulischer Jugendbildung und Schulsozialarbeit in Geisa, Vacha, Dermbach, Stadtlengsfeld und Kaltennordheim.

6.2 FACHBERATUNG TAGESEINRICHTUNGEN FÜR KINDER

Die Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität in den katholischen Tageseinrichtungen für Kinder wurde auch im Jahr 2016 konsequent weiter verfolgt. Bereits im Januar startete der vierte Projektlauf zur Implementierung des KTK-Gütesiegel-Bundesrahmenhandbuchs in Kooperation mit der Firma Colibri Managementservice. Damit sind nun

6. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – SOZIALE DIENSTE/BERATUNGSDIENSTE

insgesamt 52 von 109 Einrichtungen bistumsweit am Prozess beteiligt. Die Qualifizierung der Fachkräfte zu Qualitätsbeauftragten wurde durch die Fachberaterinnen aus dem Referat in regionalen Kleingruppen intensiv begleitet.

Die insgesamt acht regionalen Träger-Leitungskonferenzen und sechs Trägerkonferenzen boten gute Gelegenheit, die besonderen Anforderungen an Träger und Leitungen der katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum sowie ihre Konsequenzen für die Gemeinden vor Ort, die sich aus der Leitlinie „Hier beginnt die Zukunft ... – Die katholische Tageseinrichtung ist ein pastoraler Ort“ ergeben, immer wieder analytisch zu thematisieren.

Dabei wurde sehr deutlich, welche Chancen eine enge Zusammenarbeit und die Vernetzung bieten, gleichzeitig zeigte sich aber auch, dass hierfür personelle und zeitliche Ressourcen erforderlich sind. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern katholischer Kindertageseinrichtungen sollte auf Grund der Anforderungen an die Einrichtungen neben pädagogisch fachlichen Fortbildungsangeboten auch spirituelle und religionspädagogische Impulse zur Verfügung stehen. Das Fortbildungsprogramm des Referates bot in dieser Richtung mehrtägige, eintägige und auch halbtägige Veranstaltungen an.

In Rahmen einer Langzeitfortbildung für Kita-Leitungskräfte qualifizierten sich die Teilnehmer für ihre Aufgaben über ein Jahr in mehrtägigen Kursen weiter. In einer Abschlussveranstaltung erhielten sie im Oktober 2016 ihre Zertifikate.

Im September des Berichtsjahres erfolgte der Abschluss eines exklusiven Qualifizierungsprogrammes für Leitungen und stellvertretene Leitungen von Kindertageseinrichtungen im Umfang von 17 Tagen. Mit dem Abschluss der Fortbildung verfügen die 13 Teilnehmenden über ein schlüssiges Führungskonzept, welches durch methodische Kompetenzen getragen ist und den gestiegenen Anforderungen an die Leitungen und ihre Rolle als Führungskraft Rechnung trägt.

Die Aufnahme von Kindern mit Fluchthintergrund und die besonderen Bedürfnisse von ihnen und ihren Familien stellten viele Einrichtungen vor neue Herausforderungen. Neben alltäglichen Fragen zur Verständigung und der Vermittlung von Dolmetschern erlangten inhaltliche konzeptionelle Fragen zum Umgang mit Vielfalt und Trauma zunehmend Bedeutung. Hier war ein erhöhter Beratungsbedarf der Einrichtungen zu verzeichnen.

Nach wie vor kommt auch dem Kinderschutz in den Einrichtungen eine besondere Bedeutung zu. Sensibilisiert durch die Anforderungen der Präventionsordnung des Bistums und die Erarbeitung eines einrichtungsbezogenen besonderen Verhaltenskodex war das Thema in den Einrichtungen präsent und der Beratungsbedarf hoch, insbesondere zur Erstellung eines sexualpädagogischen Konzeptes. Ausblickend hierzu widmet sich der Fachtag des Referates im nächsten Jahr diesem Thema.



7. GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

7.1 GEMEINDECARITAS

An das Referat Gemeindecaritas können sich im Bistum alle in der „Caritas der Gemeinde“ Tätigen wenden. Das Referat nimmt eine Brückenfunktion zwischen Caritasverband und Pastoral ein. Hier werden die Caritas-Arbeit in der Alten-, Behinderten- und Jugendhilfe sowie die Caritas-Arbeit der Pfarrgemeinden und Dekanate vernetzt.

Zu den Aufgabenfeldern der Gemeindecaritas gehört gleichermaßen die Förderung des Engagements in sozial-karitativen Arbeitsfeldern in den Einrichtungen des Caritasverbandes und in den Gemeinden. Dies wird durch den Aufbau und die Weiterentwicklung von Ehrenamtsstrukturen unterstützt. Ziel ist es, tragfähige soziale Netze im jeweiligen Sozialraum zu fördern und aufzubauen, immer mit Blick „von den Menschen aus“. Dafür steht das Referat auch im steten Dialog mit dem Seelsorgeamt, insbesondere auch im Kontext des Bistumsprozesses 2030.

Gemeinsame Aufgabenfelder sind beispielsweise die Unterstützung und qualitative Ausgestaltung von Angeboten der Besuchsdienstgruppen und die Weiterentwicklung des Basiskurses Soziales Ehrenamt, eines Angebotes für Ehrenamtliche, die einem karitativen Engagement im Bistum nachgehen. Dieses Qualifizierungsangebot wird in einer gemeinsamen Trägerschaft von SKF Diözesanstelle, Katholikenrat, Seelsorgeamt, Diözesan-Caritasverband und Bonifatiushaus umgesetzt.

Innerverbandlich arbeitet das Referat eng zusammen mit den Fachdiensten Gemeindecaritas in den Regional-Caritasverbänden Hanau, Kassel, Eschwege, Bebra und Marburg. In dieser Diözesanen Arbeitsgemeinschaft Gemeindecaritas, zu der die Referentin Gemeindecaritas drei Mal jährlich einlädt, werden Leitlinien der Arbeit festgelegt und gemeinsame Ziele abgestimmt. Die AG steht im intensiven Dialog mit dem Referat Diakonische Pastoral des Seelsorgeamtes.

Themen dabei sind zum Beispiel die konzeptionelle Entwicklung und Durchführung von Qualifizierungsangeboten für Ehrenamtliche wie Oasentage für Besuchsdienste, Basiskurse soziales Ehrenamt, und die Identifizierung von Themen für die Zusammenarbeit und Vernetzung mit den pastoralen Mitarbeiter/innen in den Pastoralverbänden und den Gemeinden.

2016 standen folgende Themen und Aktionen besonders im Blickpunkt: „Das Jahr der Barmherzigkeit leben“, verbunden mit den Aktionen „Sprache ist der Schlüssel zur Teilhabe“ und „Meine Chance“, sowie die „Aktion Wunschbaum“ im Fachdienst Kassel, „Der Besuchsdienst als Gesicht der Kirche“ im Main-Kinzig-Kreis, Themenabende zu „Sterben, Tod, Bestattung“ sowie eine Ausstellung „Tod, aber lustig“ in Eschwege sowie in Bebra eine ökumenische Aktion mit Bezug zum „Luther-Jubiläumsjahr 2017“. In Marburg informierte die Caritas mit einem Informationsstand über ihre Tätigkeiten beim zehnjährigen Jubiläum des Pastoralverbundes St. Bonifatius Amöneburg.

Ein besonderes Highlight 2016 waren die Aktivitäten zur Umsetzung der Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes „Mach Dich stark für Generationengerechtigkeit“, die unter der Federführung des Referats organisiert wurden. Dafür wurde ein studentisches Spielteam eingesetzt, das mit viel Engagement und Herzblut die Bundesgenerationenspiele und die sozialpolitischen Ziele auf vielfältige Art umsetzte. Mit den Bundesgenerationenspielen wurde erreicht, dass Menschen spielerisch miteinander in Kontakt und Austausch traten und sich mit dem Jahresthema und Fragen der demografischen Gerechtigkeit auseinandersetzten. Beteiligt waren Jung und Alt, Alteingesessene und Neuzugezogene sowie Menschen mit und ohne Behinderungen.

So fanden z. B. in Zusammenarbeit mit der Gemeindecaritas Eschwege Generationenspiele zwischen den „Wir Jungen Alten“ und dem katholischen Kindergarten St. Elisabeth statt. „Wir Jungen Alten“ sind aktiv im RCV Kassel und bereichern die Offene Seniorenarbeit durch ein selbstbestimmtes und selbstorganisiertes Angebot.

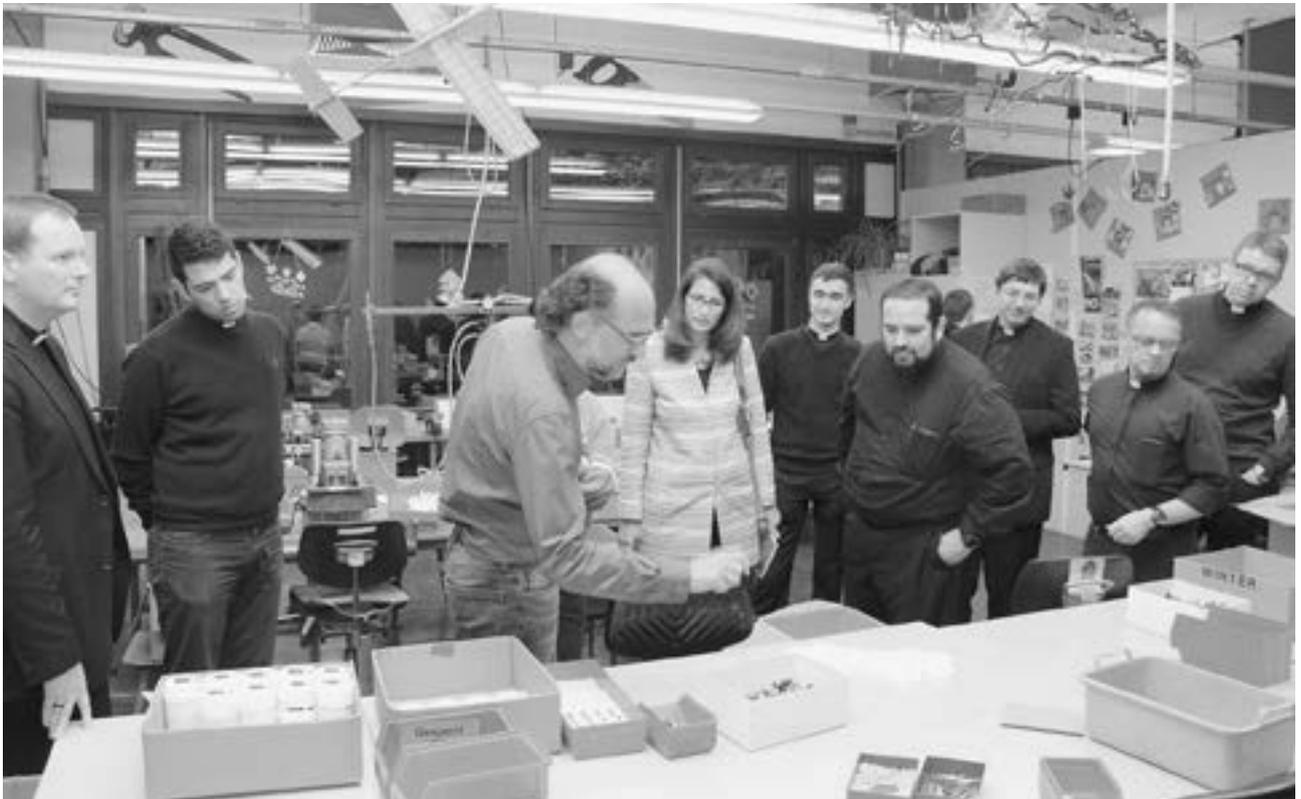
7. GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

Zum Kampagnenthema „Generationengerechtigkeit“ organisierte das Referat des Weiteren einen Caritas-Themenabend. Dieser fand zur „Nacht der offenen Kirche“ während des Bonifatiusfestes in der Fuldaer Severikirche statt und verband Bibellesungen mit musikalischen Einspielungen. Das kulturelle und spirituelle Angebot wurde durch die tatkräftige Mitwirkung der CKD-Gruppe der Fuldaer St.-Lukas-Gemeinde, des CaritasChores 65+ sowie des Regional-Caritasverbandes Fulda ein gelungenes Ereignis, das viele Besucherinnen und Besucher bis in die späten Abendstunden anzog.

Überregional ist das Referat Gemeindecaritas in der Arbeitsgemeinschaft Gemeindecaritas SüdWest vernetzt. Hier findet der bistumsübergreifende Austausch der Gemeindecaritas-Referentinnen und Referenten der Bis-

tümern Fulda, Mainz, Limburg, Speyer, Trier, Stuttgart und Freiburg statt. Der Einblick in die unterschiedlich ablaufenden Bistumsprozesse, die sich verändernden pastoralen Räume und die neu entstehenden Bedarfe, wie zum Beispiel Tandems aus pastoralen Kräften und Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern der Sozialarbeit, bietet vielfältige Inspirationen, die in die Arbeit vor Ort mit hineinfließen.

Aus diesem „Think Tank“ wurde gemeinsam mit den Referentinnen und Referenten aus den Bischöflichen Ordinariaten bzw. Generalvikariaten das Format „Perspektivenwerkstatt“ entwickelt. Dieses richtet sich an Leitungskräfte und Personalverantwortliche aus den SüdWest-Bistümern. 2016 wurde in einer neuen Kooperation des Referats Gemeindecaritas Fulda mit der Abteilung Pastorale Dienste des Generalvikariats



Priesteramtskandidaten in der Caritas-Werkstatt: Werkstattleiter Michael Glüber zeigte den interessierten Priesteramtsanwärtern die Metallverarbeitung.

7. GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

intensiv die Werkstatt für 2017 zum Thema „Multiprofessionelles Arbeiten im Zuge der Herausforderungen für Seelsorge und Caritas. Was löst es? Was löst es aus?“ vorbereitet.

Ein weiteres Aufgabenfeld des Referats ist die Fortbildung haupt- und ehrenamtlicher pastoraler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 2016 wurde im Sendungskurs der Gemeinde- und Pastoralreferentinnen und -referenten eine Fortbildungseinheit zum Thema „Netzwerken“ durch das Referat angeboten. Hier wurden, ausgehend von einer Analyse des persönlichen Netzwerks, unterstützende Angebote im Sozialraum des Tätigkeitsfeldes sichtbar und nutzbar gemacht.

Die Organisation und Koordination des Caritas-Praktikums der Weihekandidaten im Rahmen ihrer Priesterausbildung im Bistum Fulda wird jährlich durch die Referentin durchgeführt. Dieses Angebot soll den angehenden Priestern ermöglichen, die Arbeit der verbandlichen Caritas sowie weiterer katholischer Einrichtungen kennenzulernen und sich intensiv mit Caritas-Themen wie Armut, Alter und Behinderung, Krankheit und Not auseinander zu setzen.

Kontakt zum Referat Gemeindecaritas: gemeindecaritas@caritas-fulda.de

7.2. PROJEKTE IM BEREICH GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

Das Referat Gemeindecaritas hat in den vergangenen Jahren mehrere Projekte initiiert, um Menschen aller Altersgruppen karitative Aufgabenfelder nahezubringen und ihr Engagement zu unterstützen. Im Folgenden werden diese Projekte kurz vorgestellt.

„Initiative Marburger SymPaten“

Die Initiative Marburger SymPaten (IMS) zur Unterstützung sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher ist aus dem SymPaten-Projekt Marburg hervorgegan-

gen und fördert und unterstützt Schülerinnen und Schüler ab der Grundschule bei der Bewältigung von Schwierigkeiten im schulischen, beruflichen oder persönlichen Bereich, indem ihnen freiwillig engagierte Ehrenamtliche – die SymPatinnen und SymPaten – vermittelt werden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten durch dieses außerfamiliäre Beziehungsangebot Einblicke in weitere Lebenswelten und erfahren hier Anerkennung, Wertschätzung und Freude am Lernen fern des schulischen Kontextes.

2016 wurden 18 Schülerinnen und Schüler von 15 Freiwilligen unterstützt. Die Schülerinnen und Schüler sind mehrheitlich zwischen neun und 15 Jahren alt. Wenn es Flüchtlingskinder oder Migrantenkinder sind, können die unterstützten „Schüler“ auch älter und in den Zwanzigern sein.

Im April 2016 wurde von der Initiative ein Fachtag „Wenn Lebenswelten aufeinander treffen. Marburger Patenschafts- und Mentoringprojekte stellen sich vor“ mitgestaltet. Im Herbst des Berichtsjahres fand eine Fortbildung zum Thema „Belastung und Selbstfürsorge“ für die ehrenamtlichen SymPatinnen und SymPaten statt. IMS ist eine gemeinsame Initiative der verbandlichen Caritas im Bistum Fulda – Diözesan-Caritasverband Fulda und Regional-Caritasverband Marburg – sowie des Bischöflichen Jugendamtes, vertreten durch das Katholische Jugendreferat Marburg/Amöneburg. Das Projekt wird in Kooperation mit verschiedenen Marburger Grundschulen und weiterführenden Schulen durchgeführt.

Sozialprojekt „Starke Typen“ in Fulda und Geisa

Das Projekt „Starke Typen“, ein Sozialprojekt für Jungen zwischen 14 und 16 Jahren, fand 2016 im dritten Jahr statt. Hinter „Starke Typen“ steht eine Trägerkooperation von Diözesan-Caritasverband, Regional-Caritasverband Fulda-Geisa und der Katholischen Familienbildungsstätte Helene Weber. Sieben Jungen aus den Haupt- und Realschulen in Fulda und Geisa konnten im Schuljahr 2016/17 für diesen unregelmäßigen Freiwilligendienst in Kindertagesstätten gewonnen werden.



Im Sommer 2016 fand ein Abschlussfest für die Starken Typen des Schuljahres 2015/16 statt, bei dem alle gemeinsam erste Erfahrungen beim Kanufahren auf dem Wasser sammeln konnten.

Ziel des Projektes, das von der Aktion Mensch gefördert wird, ist es, männlichen Jugendlichen Einblicke in soziale Berufe zu ermöglichen und ihnen durch das freiwillige Engagement ein außerschulisches Betätigungsfeld zu eröffnen, in dem sie womöglich neue Stärken und Kompetenzen an sich kennen lernen und ausdrücken können. Durch das Praktikum in der Kita erfahren die Jungen Wertschätzung und Anerkennung und sammeln erste Erfahrungen „in der Berufswelt“ mit Kriterien wie Verlässlichkeit, Zeitmanagement und verbindlichen Vereinbarungen.

2016 war ein großes mediales Interesse an dem Projekt spürbar. Im Februar 2016 fertigte der MDR eine TV-Reportage über das Projekt „Starke Typen“ in Geisa an, die großen Anklang fand. Im Oktober 2016 wurde eine Radioreportage über das Projekt in Fulda ausgesendet.

Im Dezember 2016 wurde die Referentin Gemeindecaritas zum bundesweiten „Vernetzungstreffen Soziale Jungs“ eingeladen, um dort einen Vortrag über die Herausforderungen für das Projekt im ländlichen gegenüber dem städtischen Raum zu halten und auf die Unterschiede zwischen der Projektdurchführung in Hessen bzw. in Thüringen einzugehen. Deutlich wurde im bundesweiten Vergleich, dass die engmaschige Betreuung der Jungen durch Mentorinnen oder Mentoren beinahe ein Alleinstellungsmerkmal in Osthessen hat, das auf den hohen qualitativen Anspruch des Projektes „Starke Typen“ verweist.

Trauergeleit – Barmherzige Bestattungen

„Tote zu bestatten“ – diesem „siebten Werk der Barmherzigkeit“ haben sich rund 15 Ehrenamtliche im Raum Fulda verpflichtet. Das 2014 initiierte Projekt „Trauer-

7. GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

geleit – Barmherzige Bestattungen“ nimmt Menschen in den Blick, die zu Lebzeiten oft zurückgezogen oder isoliert gelebt haben und in der Folge oftmals mit sehr geringer oder gar ohne menschliche Anteilnahme beigesetzt werden. Eine Gruppe Ehrenamtlicher begleitet in Fulda Verstorbene unabhängig von ihrer Konfession oder Weltanschauung auf ihrem letzten Weg. Oft werden sie zu sogenannten Sozialbestattungen gerufen.

Das Projekt „Trauergeleit – Barmherzige Bestattungen“ wurde auf Initiative des Referats Gemeindecaritas in Abstimmung mit der ökumenischen AG Trauerhilfe Fulda entwickelt. Das Modellprojekt startete zunächst in Kooperation mit der Stadtpfarrei Fulda. Weitere Kooperationen auf Bistumsebene sind geplant. Weitere Informationen zum Projekt unter www.trauergeleit.de.

CaritasChor 65+

Der CaritasChor 65+ bietet älteren Sängerinnen und Sängern eine eigene sängerische Heimat. Mittlerweile treffen sich rund fünfzig begeisterte Sängerinnen und

Sänger unter der Chorleiterin Schwester Hildegard Wolters, um projektbezogen Chorlieder für öffentliche Auftritte einzustudieren. 2016 gestaltete der Chor – unter anderem – das Offene Singen im Altenpflegeheim St. Josef gemeinsam mit den Schülerinnen der Marienschule und – als besonderen Jahreshöhepunkt – die musikalische Umrahmung bei der Preisverleihung des Elisabeth-Preises der Caritas im Bistum Fulda (siehe Abschnitt 7.3).

„Basiskurs Soziales Ehrenamt“

Der Basiskurs Soziales Ehrenamt ist ein Qualifizierungsangebot, das sich an ehrenamtlich Engagierte im Bistum Fulda richtet. Das Kursangebot zielt auch auf diejenigen ab, die noch unsicher sind, ob und wie sie sich engagieren wollen. Im Seminar erhalten sie eine Orientierungshilfe. Der Kurs vermittelt Kenntnisse zu Themen wie Armut, Hilfsnetzwerke und historischer Hintergrund des karitativen Helfens. Des Weiteren bietet er Gelegenheit die Eigenmotivation zu reflektieren und mögliche Grenzen des Ehrenamts auszuloten.



Festlicher Gesang im Marmorsaal: Der Auftritt des CaritasChores 65+ beim Festakt für den Elisabeth-Preis ist bereits eine kleine Tradition.

7. GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

Angeboten wird der Basiskurs von einer Trägergemeinschaft in enger Abstimmung mit dem Bischöflichen Generalvikariat. Beteiligt sind das Seelsorgeamt des Bistums, das Bonifatiushaus, der Caritasverband für die Diözese, der Katholikenrat und die Diözesanstelle des Sozialdienstes katholischer Frauen.

7.2.1 ARBEITSGRUPPE „ARMUT“

Die AG Armut wird von der Referentin Gemeindecaritas zwei Mal jährlich koordiniert. Hierbei treffen sich die Armutsbeauftragten im Caritasverband, um abteilungsübergreifend das Thema Armutsbekämpfung und -prävention im Bistum Fulda zu bearbeiten. Die AG hat eine seismografische Funktion, indem die

Armutsbeauftragten Entwicklungen in den Regionen wahrnehmen und in den Verband hineinbringen. Die AG setzt sich dafür ein, dass Bildung und Teilhabe sozial Benachteiligter in den Beratungsangeboten der Caritas konsequent umgesetzt und weiter entwickelt werden. Sie erarbeitet Vorschläge zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung und sensibilisiert die Öffentlichkeit für Armutsthemen, um der Stigmatisierung von Armut entgegenzuwirken.

2016 wurden in der Arbeitsgruppe regionale Informationsblätter über die Angebote der Caritas im Bistum Fulda für von Armut Betroffene erstellt. Die Flyer sollen in erster Linie den Pfarrsekretärinnen und -sekretären zur Verfügung stehen, um eine schnelle und gezielte Weiterleitung von Ratsuchenden zu ermöglichen.



Preisträger und Laudatoren: Der Elisabeth-Preis 2016 ging an das Projekt „Rosen(b)rot – ein guter Ort für Kinder“ des Sozialdienstes katholischer Frauen.

7. GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

7.3 DER ELISABETH-PREIS ALS INSTRUMENT ZUR ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

Der Elisabeth-Preis wird jährlich vom Caritasverband für die Diözese Fulda ausgelobt, um ehrenamtliches Engagement auf dem Gebiet des Bistums Fulda sichtbar zu machen und zu wertschätzen. Der Preis wird immer um den Ehrentag der Elisabeth vergeben, der Heiligen der Nächstenliebe. Das Referat Gemeindecaritas ist zusammen mit dem Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für die Durchführung der Preisausschreibung und den Festakt verantwortlich.

Das Jahresthema 2016 des Preises war an die Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes angelehnt und lautete „Mach Dich stark für Generationengerechtigkeit. Der Tübinger Professor Dr. Dr. Jörg Tremmel wurde als Festredner eingeladen und begeisterte mit seinem Vortrag „Wie gelingt uns eine solidarische und gerechte Zukunft für alle Generationen?“ das anwesende Publikum. Mit dem Preisgeld in Höhe von insgesamt 3.000 Euro ausgezeichnet wurde: „Rosen(b)rot – ein guter Ort für Kinder“, ein Projekt des Sozialdienstes katholischer Frauen Fulda. Die Jury, bestehend aus Entscheidungsträgern aus Kirche, Wirtschaft und Politik, hatte sich nach ihrem Bekunden für Rosenbrot entschieden, weil diese Form der pädagogischen Nachmittagsbetreuung Beispiel gebend für die Zusammenarbeit von Generationen gesehen werden könne.

7.4 FREIWILLIGENDIENSTE

Im Bistum Fulda besteht eine gemeinsame Trägerschaft der Freiwilligendienste mit dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Fulda. Die Nachfrage und das Engagement der Freiwilligen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) mit bis zu 85 Verträgen und im Bundesfreiwilligendienst (BFD) mit 40 Verträgen sind ungebrochen hoch, so dass für den Bundesfreiwilligendienst eine Kontingenterhöhung beantragt werden konnte. Im Berichtsjahr haben sich 203 Personen für

einen Freiwilligendienst beworben, davon 161 weibliche Bewerberinnen und 42 männliche Bewerber.

Die Einsatzstellen liegen überwiegend im Fulda, Hanau, Marburg und Kassel. Mögliche Arbeitsfelder sind Kindertagesstätten und Horte, Schule, Einrichtungen der außerschulischen Jugendbildung, Kinder- und Jugendheime sowie Tagesgruppen, Wohngemeinschaften und Werkstätten für Menschen mit Behinderung, Krankenhäuser und Reha-Kliniken, Altenpflegeheime und Sozialstationen, Katholische Pfarrgemeinden, Einrichtungen der Wohnungslosen- und Suchthilfe, Bahnhofsmision und v. a. m. Freiwillige leisten eine überwiegend praktisch unterstützende Tätigkeit unterschiedlichster Art. Sie ersetzen kein hauptamtliches Personal.

Freiwilligendienste sind Ihrer Intention nach eine Zeit der Orientierung, der Sinnsuche und des Lernens. In dieser Zeit sollen die Freiwilligen die Möglichkeit haben, eigene Talente und Fähigkeiten zu entdecken, sich zu erproben, weiterzuentwickeln und Fähigkeiten weiterzugeben. Jungen Menschen und Erwachsenen ermöglicht der Freiwilligendienst als „Unterbrechung“ in der eigentlichen (beruflichen) Laufbahn und als besondere Form des gesellschaftlichen Engagements neue Wege und Lernerfahrungen.

Dienste und Einsatzstellen, die neben den hauptberuflichen Kräften auch Freiwillige einsetzen, sind – so die Rückmeldungen – mit deren Einsatz und ihrer Mitwirkung außerordentlich zufrieden. Der Anteil von Freiwilligen, die durch den Dienst für sich das soziale Berufsfeld als Berufsziel entdecken, ist sehr hoch.

Bei den Freiwilligen besteht in Bezug auf das Dienstjahr-Resümee nach wie vor eine hohe Zufriedenheitsquote. Dabei kommt ihnen zugute, dass der BDKJ in der Umsetzung des BFD eine zuverlässige Betreuung gewährleistet, und dass auch die über hundert Einrichtungen und Einsatzstellen eine intensive Begleitung „ihrer“ Freiwilligen vor Ort sicherstellen. Im Jahr 2016 konnten weitere Einsatzstellen aus verschiedenen Bereichen dazu gewonnen werden.

7. GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

Die Begleitung der Freiwilligen an den Einsatzstellen sieht vor, dass sie Ansprechpartner haben und Praxisanleitungen erhalten. Es geht dabei wohlgermerkt nicht allein um die fachliche Ausbildung der Freiwilligen mit den erforderlichen Kenntnissen, sondern um die konsequente Begleitung im Verlauf des Freiwilligendienstes, damit dieser als „Phase des Erfahrungs- und Erkenntnisgewinns für den Absolventen optimalen Nutzen bringt. Für die Praxisanleiterinnen und -leiter wurden im Berichtsjahr wieder zwei Fortbildungen zu den Themen „Einführung in Praxisanleitung und Planung des Einsatzes im Freiwilligendienst“ und „Gelingendes Feedback in Konfliktsituationen“ angeboten.

Um die Bildungswochen in den Freiwilligendiensten durchzuführen, konnten darüber hinaus wieder Teamerinnen und Teamer dazugewonnen werden, die die Seminargruppen in dem Freiwilligenjahr begleiten – allesamt hoch engagierte und motivierte junge Menschen, die ein großes Interesse an der Arbeit mit den Freiwilligen haben.



Auch im Ausland Einsatz möglich: Paula Oswald und Sophie Lotz (vorne) starteten im Oktober als Freiwillige zur Caritas in die Ukraine.

Welche Angebotsplätze für Freiwilligendienste letztendlich besetzt werden, hängt oft auch von den örtlichen Gegebenheiten ab: Ist die Einsatzstelle leicht zu erreichen, oder muss ich als Freiwilliger weite Wege in Kauf nehmen oder womöglich gar umziehen, um den Dienst zu absolvieren? Daher ist es auch wichtig, dass die Einsatzstellen in der eigenen Region Werbung für Ihre Freiwilligenplätze betreiben. Der Freiwilligendienst-Träger hat zudem auch im Jahr 2016 wieder mehrere Werbeveranstaltungen in Schulen durchgeführt.

Die Fachstelle Freiwilligendienste im Bistum Fulda nutzt auch ein Sonderkontingent des Bundes für Freiwilligendienste mit Geflüchteten-Bezug, welches zum 01.12.2015 gestartet wurde und befristet ist bis zum 31.12.2018. Der Flüchtlingsbezug im BFD kann entweder über den Einsatz von Freiwilligen in der Flüchtlingshilfe oder über den Dienst von Geflüchteten hergeleitet werden. Einige wenige Freiwillige im Jugendfreiwilligendienst und im BFD 27+ konnten in dieses Förderprogramm einsteigen.

Vier Freiwillige haben sich 2016 im Rahmen des BFD 27+ engagiert. Der Ausbau des Freiwilligendienstes 27+ ist ein Anliegen des Diözesan-Caritasverbandes, wird aber nicht so intensiv genutzt wie es wünschenswert wäre. Immer könnte für die älteren Freiwilligen dieser Dienst ein Neueinstieg oder Wiedereinstieg in die Arbeitswelt sein.

Die Arbeit des Freiwilligendienst-Trägers umfasst die Gewinnung und das Auswahlverfahren von Interessierten, die Begleitung und Qualifizierung der Anleitungs-personen in den Einsatzstellen, die Information und Unterstützung der Träger von Einsatzstellen, die Durchführung der Verwaltung sowie übertragene Aufgaben der Bundesverwaltung.

Auch im Jahr 2016 wurde die Einhaltung der Qualitätsstandards für Einsatzstellen durch Besuche an zwölf Einsatzstellen überprüft, wobei es keinerlei Grund zu Beanstandungen gab.

8. CARITAS ALS DIENSTLEISTER

8.1 UNTERSTÜTZUNG DER REGIONAL-CARITASVERBÄNDE UND FACHVERBÄNDE

Der Caritasverband für die Diözese Fulda nimmt parallel die Funktionen als Trägerverband und als Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege wahr. Als Spitzenverband ist er beratend und gestaltend an der Landes-Sozialpolitik beteiligt. In diesem Zusammenhang ist auch seine anwaltschaftliche Funktion zu sehen, wenn er – im Sinne eines Lobbyings zu Gunsten der benachteiligten Personengruppen – gegenüber politischen Entscheidern und in der Öffentlichkeit tätig wird. Darüber hinaus führt die Caritas durch ihre Dienste und ggfs. durch die Rechtsabteilung auch in Einzelfällen anwaltschaftliche Begleitung aus, um durch juristische Entscheidungen Klienten zu ihrem Recht zu verhelfen und womöglich dann auch damit Präzedenzentscheidungen herbei geführt zu haben. Mit seinen Kampagnen, Aktionen und der gesamten themenorientierten Öffentlichkeitsarbeit zielt der Caritasverband zudem immer wieder auf Erzeugung von Solidarität in der Gesellschaft für ausgewählte Problemstellungen und Betroffenenkreise ab.

Der Caritasverband für die Diözese Fulda handelt im Auftrag des Fuldaer Bischofs und bildet das organisatorische Dach für alle katholische Sozialarbeit: Praktisch alle sozial tätigen Verbände und Einrichtungen im Raum der katholischen Kirche im Bistum Fulda sind zugleich Mitglieder der Caritas. Als Dachorganisation unterstützt der Diözesan-Caritasverband seine Mitglieder logistisch und organisatorisch durch ein Paket an abzurufenden Dienstleistungen. Beauftragte Fachreferenten des Diözesan-Caritasverbandes besetzen zudem die entscheidenden Fachgremien auf Landesebene genauso wie auf kommunaler Ebene, um der Caritas überall eine Stimme zu geben und den nötigen Wissenstransfer über die Caritas-Arbeit relevanten Entscheidungsprozesse aus den Gremien heraus in die Mitgliederverbände hinein sicher zu stellen.

Umgekehrt vertritt der Caritasverband für die Diözese Fulda in den sozialpolitischen und anderen für die Sozialpolitik wichtigen Gremien gegenüber Politik, Wirtschaft und relevanten gesellschaftlichen Organisationen die Positionen der katholischen Sozialarbeit. Selbstverständlich können die Mitglieder der Caritas jederzeit individuelle Beratungen und Hilfeleistungen in Bezug auf spezielle Konstellationen in Anspruch nehmen – etwa bei rechtlichen Problemstellungen, in finanziellen Fragen oder in Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit sowie bei der Durchführung von Projekten.

Die Arbeit des Ressorts Soziale Dienste/Gemeindecaritas ist überwiegend spitzenverbandlich motiviert und ausgerichtet. Insofern weichen Aufstellung und Vorgehensweise des Ressorts organisatorisch ab von den Ressorts, welche die operativen Felder als Träger von Einrichtungen in den Bereichen Altenhilfe, Behindertenhilfe sowie Kinder- und Jugendhilfe abbilden. Die Referenten des Bereichs Soziale Dienste sind vor allem Ansprechpartner für die Fachbereiche der Beratungsdienste in den Regional-Caritasverbänden. Die Referentin Gemeindec Caritas wiederum ist erste Adresse im Verband für die Kirchengemeinden und ihre Pfarrcaritas vor Ort.

8.2 ANGEBOTE FÜR DIE DIENSTNEHMER, FORTBILDUNGEN, EXERZITIEN

Auch im Jahr 2016 bot der Caritasverband für die Diözese Fulda seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zahlreiche Fortbildungen an. Das vom Referat Öffentlichkeitsarbeit zusammengestellte und herausgegebene Programm ist in erster Linie an die hauptamtlichen Kräfte gerichtet, viele Angebote können aber auch von den Ehrenamtlichen oder sogar von Externen – manchmal dann allerdings gegen eine Gebühr – wahrgenommen werden. Die meisten Fortbildungen aus dem von der Caritas-Zentrale vorgelegten Katalog sind fachübergreifend ausgerichtet. Sie dienen dann der Vermittlung von allgemein verwendbarem Fachwissen – etwa im EDV-Bereich – oder sie bieten Zusatz-

8. CARITAS ALS DIENSTLEISTER

qualifikationen vom fachübergreifenden Interesse wie z. B. eine erste Einführung in die Gebärdensprache.

Darüber hinaus kann jede Einrichtung oder jeder Arbeitsbereich Weiterbildungsmaßnahmen beschließen und anbieten, die individuell auf einzelne Mitarbeiter zugeschnitten werden oder gezielt an eine bestimmte Tätigkeit gekoppelt sind. Mittlerweile führen viele Caritas-Einrichtungen im Bistum bevorzugt solche „In-House-Fortbildungen“ für ihre Teams durch. Da in einigen Arbeitsfeldern umfassende Fortbildungen notwendig sind, geben diese Bereiche dafür eigene fachbezogene Programme heraus. Dies gilt zum Beispiel für die Altenhilfe – hier ist die Caritas-Altenpflegeschule koordinierende Stelle und Anbieter der entsprechenden Seminare – und für die Fachberatung Kindertagesstätten. Auch für Fortbildungen, die sich speziell an Führungskräfte wenden, erfolgen Ausschreibung und namentliche Einladung gesondert im Rahmen eines speziellen Führungskräfte-Entwicklungskonzeptes unmittelbar vom Ressort Personal/Recht.

Auf die laufende besondere Weiterbildungsmaßnahme aller Caritas-Mitarbeiter im Zuge der Prävention sexueller Gewalt wurde im Kapitel 2.3.1 hingewiesen.

8.2.1 HOCHGEBIRGSEXERZITIEN IN DEN DOLOMITEN

Wunderbare landschaftliche Eindrücke und bergsteigerisch abwechslungsreiche Touren boten die Hochgebirgsexerzitionen 2016, die eine Gruppe von lauffreudigen Caritas-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern aus dem gesamten Bistum Fulda in die Dolomiten führte. Von zwei Quartieren im Tal aus führten fünf anspruchsvolle Bergtouren in felsige Regionen – Höhepunkt war die Ersteigung des Piz Boè in der Sellagruppe, womit die Fuldaer Gruppe die 3.000 Höhenmeter überwand. Umrahmt waren die Bergtouren durch Morgenandacht, geistlichem Mittagsimpuls und Abendlob, zudem nutze man die Bergtouren immer wieder zum Innehalten, zum bewussten und „hautnahen“ Wahrnehmen der Schöpfung. Das Konzept der Hochgebirgsexerzitionen hatte Franz Meyer, vormals Referent und jetzt Ressortleiter Soziale Dienste für den Verband entwickelt und insgesamt zwölf Mal mit Co-Leiter Christian Scharf für die Caritas im Bistum Fulda durchgeführt.

Der 3.000er rief: Unterwegs in der imposanten Sellagruppe.



9. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK

Das Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist als Stabstelle direkt dem Vorstand zugeordnet. Es ist zuständig für alle Fragen der internen wie externen Kommunikation sowie der Außendarstellung und Imagepflege des Caritasverbandes und der Caritas im Bistum Fulda. Zudem ist auch die Statistik dem Referat zugeordnet. Direkter Ansprechpartner im Vorstand ist für den Pressereferenten der Vorstandsvorsitzende und Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch, an den der Referent berichtet, und mit welchem er strategische und inhaltliche Fragen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit regelmäßig abstimmt.

Alle Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit sind im Presse-Referat gebündelt. Zum Spektrum der Zuständigkeiten gehören neben der klassischen Pressearbeit als Kernaufgabe die Bearbeitung von Journalistenanfragen aus den Medien und die Betreuung von Journalisten bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Zusammenhang mit Themen der Caritas. Zu den Tätigkeiten gehören außerdem das Texten von (Fach-)Beiträgen und Reden, das Erstellen von Broschüren und Flyern von Redaktion über Layouten bis hin zu technischer Produktion und Vertrieb, redaktionelle und technische Betreuung des Caritas-Internetauftritts einschließlich Facebook, die administrative Betreuung weiterer Internetauftritte von Einrichtungen, die Administration des bundesweiten „CariNets“ für die Aktivitäten der Caritas im Bistum Fulda, die Redaktion und Herausgabe der Mitarbeiterzeitung, die Redaktion der Fuldaer Regionalseiten der Caritas-Zeitschrift „Sozialcourage“ sowie die Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen unterschiedlichster Art. In dieser Hinsicht stand das Berichtsjahr 2016 bereits stark unter dem Zeichen des 100. Caritas-Geburtstages, welchen der Fuldaer Wohlfahrtsverband 2017 begehen kann.

Das Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit betreut desweiteren die Erstellung des jährlichen Fortbildungsprogramms für den Verband und ist – wie bereits erwähnt – für die Zentralstatistik des Deutschen Caritasverbandes sowie für alle weiteren statistischen Erhebungen im Bereich des Bistums Fulda zuständig. Auch

nimmt das Referat projektbezogen Funktionen zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Hessen-Caritas und der Liga der Freien Wohlfahrtspflege Hessen wahr.

9.1 PRESSEARBEIT

100 offizielle Pressemitteilungen gingen im Verlaufe des Jahres 2016 aus der Pressestelle des Caritasverbandes für die Diözese Fulda an die Medien – das sind im Durchschnitt knapp zwei pro Woche. Thematisch spiegelten diese Presseaussendungen das gesamte Aufgabenspektrum der Caritas wider. Der Versand erfolgte immer nach regionalen und inhaltlichen Aspekten gezielt an einen ausgewählten Verteiler. Berücksichtigt wurden alle Print- und Onlinemedien, elektronische Medien wie Hörfunk und TV sowie ausgewählte Nachrichtenagenturen in den Regionen, bistumsweit und in Einzelfällen darüber hinaus.

Die Veröffentlichungsquote – soweit sie dokumentiert werden konnte – war sehr positiv; halbjährlich werden die nachgewiesenen Abdrucke aus Print und Online dem Caritas-Vorstand und -Aufsichtsrat gesammelt z. K. gegeben.

Unabhängig von den Presseaussendungen stand das Pressereferat grundsätzlich für An- und Rückfragen von Redakteuren und Journalisten zur Verfügung und stellte Medien auf Wunsch Informationen zu bestimmten Sachbereichen und Themen bereit. Auch ermöglichte die Öffentlichkeitsarbeit Journalisten und anderen Personen oder Institutionen Kontakte zur Verbandsspitze, zu Fachkräften oder Einrichtungen, um Besuche, Recherchen, Reportagen oder Interviews zu ermöglichen. Größere Pressetermine fanden 2016 zum Beispiel in Bad Orb aus Anlass des Spatenstichs für den Bau einer Senioren-Wohnanlage und in Fulda zum 40-jährigen Bestehen der Caritas-Altenpflegeschule statt. Dabei wurden anwesenden Journalisten Hintergrund-Infomaterial vor Ort bereit gestellt und auf Wunsch für sie gleichfalls Interviewmöglichkeiten mit Caritas-Vertretern oder hohen Gästen der Veranstaltung organisiert.



Viele gemeinsame erste Spatenstiche: Der offizielle Start zum Bau der Seniorenwohnanlage in Bad Orb war – für die Pressearbeit optimal – geprägt von gutem Wetter und guter Laune.

9.2. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Flankierend zur Pressearbeit und der direkten Kommunikation mit den Redaktionen werden Caritas-Themen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit mittels vieler Medien und Kanäle an die breite Öffentlichkeit gebracht. Eigene Medien sind eine Regionalausgabe „Bistum Fulda“ der bundesweit erscheinenden Caritas-Zeitschrift „Sozialcourage“ sowie die Internetauftritte der Caritas im Bistum Fulda und ihrer Einrichtungen sowie der eigene Facebook-Kanal „Caritas im Bistum Fulda“. Es gehören aber auch klassische Werbemittel wie Flyer und Broschüren ins Portfolio; mittels dieser Medien präsentieren sich die verschiedenen Einrichtungen der Caritas mit ihren Angeboten ganz individuell und auf die regionale Situation bezogen. Für spezielle bestimmte Fachthemen der Sozialarbeit wie-

derum geht der Weg an die Öffentlichkeit auch oft über Fachtagungen oder andere geeignete Veranstaltungen. Mit der Öffentlichkeitsarbeit greift der Caritasverband aktuelle Themen auf, beteiligt sich an der gesellschaftlichen Diskussion um soziale Fragen, wirbt als „Anwalt“ seines Klientel um Solidarität in der Gesellschaft und um Maßnahmen zur Unterstützung. Gleichzeitig achtet der Verband natürlich darauf, sein Image als Sozialverband der katholischen Kirche und das Bild, das die Öffentlichkeit von der Caritas hat, aktiv zu gestalten. Ferner geht es in der Öffentlichkeitsarbeit natürlich auch um Fragen wie „Freiwilligendienste und Ehrenamt, Fachkräftemangel und Berufswahl: Auch die Caritas im Bistum Fulda wirbt für ihre Tätigkeiten als interessantes Aufgabenfeld mit vielen beruflichen Möglichkeiten.

9. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK



Nach dem anstrengenden Gespräch gelöste Minen beim Abschlussfoto: Schülerschaft und polnische Zeitzeugen in der Theaterkulisse auf der Bühne der Aula des Marianums.

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wurde im Berichts-jahr 2016 von folgenden Vorgaben mit bestimmt: Die Caritas-Jahreskampagne „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“ warb für eine solidarische Gesellschaft, in der keine Altersgruppe auf Kosten der anderen lebt, und in der man durch Austausch und Unterstützung jedem Teilhabe ermöglicht. Den zweiten wichtigen Akzent setzte nach wie vor das Flüchtlingsthema: Ein Großteil der Caritas-Pressearbeit und der Öffentlichkeitsarbeit setzte sich mit Fragen der Integration und der Hilfe für Menschen mit Migrationshintergrund auseinander.

9.3. AUSLANDSARBEIT

Die Caritas im Bistum Fulda versteht sich als Teil eines weltumspannenden Caritas-Hilfsnetzwerkes, in dem alle Hilfebedürftigen Unterstützung finden, völlig ungeachtet ihrer Herkunft, Nationalität, Weltanschauung und Religionszugehörigkeit. Im Fokus der Unterstützungsarbeit stehen bei der Caritas im Bistum Fulda vor allem die Menschen aus den direkt betreuten

Regionen in Nordhessen, Osthessen und Oberhessen einschließlich der Menschen, die als Flüchtlinge oder Zuwanderer hier sesshaft geworden sind.

Über die Hilfe für die Bedürftigen unmittelbar auf dem Gebiet des Bistums Fulda hinaus leistet die Caritas Fulda im Rahmen ihrer Möglichkeiten aber auch einen solidarischen Beitrag für weitere Menschen mit Hilfebedarf andernorts leisten. Dazu gehört zum einen die Katastrophenhilfe, wenn akut durch Natur- und Wetterereignisse, Katastrophen oder Krieg Menschen in Not geraten sind. Desweiteren hat die Caritas Fulda derzeit zwei feste Projektpartner, um ihre internationale Hilfe möglichst punktgenau und effizient zu platzieren.

So kooperiert Fulda seit 2009 mit der Caritas-Behindertenhilfe im westukrainischen Iwano-Frankiwsk (ausführlicher dazu siehe unter 9.3.2). Ein weiteres, 2014 auf den Weg gebrachtes und auf drei Jahre angelegtes Kooperationsprojekt ist die Kooperation mit dem Jaffa-Institut in Tel Aviv, Israel. Diese jüdische Organisation hat sich zur Aufgabe gemacht, nicht jüdische Migrantenkinder, die allzu oft durch die Förderstruk-

turen des jüdischen Staates fallen, zu betreuen und ihnen eine Tagesstruktur zu bieten. Der Diözesan-Caritasverband tritt hierbei als Subunterstützer des Deutschen Caritasverbandes auf – ein neues Modell der Zusammenarbeit für alle beteiligten Organisationen.

9.3.1 CARITAS INTERNATIONAL/ AKTION „EINE MILLION STERNE“

Zum zehnten Mal beteiligte sich im November 2016 der Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa in Zusammenarbeit mit dem Diözesan-Caritasverband an der bundesweiten Lichteraktion „Eine Million Sterne“, mit der Caritas international projektbezogen um Solidarität und Spenden wirbt. In diesem Jahr stand die Situation unbegleiteter minderjähriger Ausländer und Migranten im Alter von zwölf bis 18 Jahren in Marokko im Blickpunkt. Caritas international betreibt in dem nordafrikanischen Land mehrere Notunterkünfte für diese Jugendlichen.



Die brennenden Kerzen markierten eindrucksvoll den Treppenaufgang zur Fuldaer Stadtpfarrkirche.

Für die Aktion war die Treppe der Fuldaer Stadtpfarrkirche in sanftes rot-weißes Licht getaucht worden. Bei dem Gottesdienst in der bis auf den letzten Platz besetzten Stadtpfarrkirche entzündeten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Kerzen und platzierten diese zum Abschluss der Feier als sichtbares Zeichen der Solidarität auf der Außentreppe der Kirche. Am Gottesdienst unter Leitung von Stadtpfarrer Stefan Buß nahmen Bürgermeister Dag Wehner, der Fuldaer Generalvikar Prof. Dr. Gerhard Stanke sowie Caritas-Geschäftsführer Christian Reuter vom Fuldaer Regional-Caritasverband teil.

9.3.2 BINATIONALES PARTNERSCHAFTS- PROJEKT MIT DER UKRAINISCHEN CARITAS

Seit 2009 besteht bereits die Partnerschaft des Caritasverbandes für die Diözese Fulda mit dem Schwesterverband der griechisch-katholischen Kirche in Iwano-Frankiwsk. In mehreren Projekten der Behindertenhilfe sorgen die Projektpartner gemeinsam für den Ausbau einer Infrastruktur für Menschen mit Behinderung und ihrer Familien für Beratung, Begleitung und Teilhabe in der Region Iwano-Frankiwsk in der Westukraine.

Das Jahr 2016 war ein Jahr wechselseitiger Besuche von Delegationen. Im Juni besuchte zunächst eine Fuldaer Caritas-Gruppe die Projekte in der Westukraine. Dabei zog sie ein sehr positives Resümee und zeigte sich vor allem angetan von dem im Rahmen der Zusammenarbeit immer größer werdenden Netz an Selbsthilfe-Organisationen: An vielen Orten im Bezirk Iwano-Frankiwsk gründeten Eltern und Angehörige von Menschen mit Behinderung nach dem Muster in Fulda Initiativen, um sich gegenseitige Unterstützung zu bieten und gemeinsame Aktivitäten der betroffenen Familien zu organisieren. Oft sind auch Ortspfarrer eng in die Gruppenaktivitäten eingebunden und sorgen für die nötige seelsorgerische Begleitung der Netzwerker.

9. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK

Die Caritas-Behindertenhilfe in Fulda und in Iwano-Frankiwsk will mit dem gemeinsam entwickelten Konzept, das durch Drittmittel der Aktion Mensch gefördert wird, die Menschen mit Behinderung und ihre Familien in der ukrainischen Gesellschaft stärken und sie befähigen, sich durch eigenes Handeln einen festen Platz in der ukrainischen Gesellschaft sichern und für die eigenen Interessen eintreten. Auch für die notwendige Mobilität bei den Unternehmungen der Gruppen gibt es Hilfe, denn im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Iwano-Frankiwsk und Fulda wurden mittlerweile drei Ford-Transits aus Osthessen zur Caritas Iwano-Frankiwsk überführt, die nun dort – 1.500 Kilometer östlich von Fulda – für Fahrdienste bereit stehen. Letztendliches Ziel der Caritas ist es jedoch, dass die Initiativen weitgehend autark arbeiten und für sich einen individuellen Weg suchen, entsprechend lokaler Gegebenheiten und Möglichkeiten Räumlichkeiten zu nutzen und Angebote für die Betroffenen zu gestalten.

In diesem Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe eröffnete die Caritas Iwano-Frankiwsk – ebenfalls im Rahmen des Projektes – im Stadtzentrum gleich gegenüber der Bischofskathedrale eine Beratungsstelle für die Menschen mit Handicap und ihre Angehörigen. Die Fuldaer Gäste konnten der Feier beiwohnen, die auch auf großes Medieninteresse stieß. Die Einsegnung der neuen Räumlichkeiten nahm der Ortsbischof der ukrainischen griechisch-katholischen Kirche, Wolodymyr Wijtyschyn vor.

Ein weiteres Novum der Zusammenarbeit ergab sich im Herbst 2016 durch die Entsendung zweier junger Frauen im Rahmen des Weltwärts-Programms durch das Bistum Fulda: Die beiden Frauen leisten bis Sommer 2017 – vermittelt durch die Caritas Fulda – ihren Freiwilligendienst bei der Caritas in Iwano-Frankiwsk und dem Nachbar-Bistum Kolomyja.



Nach der Einweihungsfeier fragten die Journalisten: Vor dem Mikrofon Caritasdirektor Wolodymyr Tschornij und Bischof Wolodymyr Wijtyschyn aus Iwano-Frankiwsk, Delegationsmitglied Bernd Wystrach aus Fulda.

Im November schließlich erfolgte der Besuch einer ukrainischen Caritas-Delegation aus Iwano-Frankiwsk in Fulda. Im Rahmen ihres Aufenthalts besuchte die sechsköpfige Delegation, zu der Caritasdirektor Woldymyr Tschornij und Caritas-Geschäftsführerin Natalia Kozakevych gehörten, die Carisma media sowie die Caritas Werkstatt Schloss Haselstein, wo ihr besonderes Augenmerk auf den Arbeitsfeldern „Arbeit mit Computern“ sowie „Rhöner Fruchtgenuss“ lag. In Haselstein trafen die Gäste auch zum freundschaftlichen Austausch mit dem Angehörigen-Beirat der Werkstätten Fulda zusammen.

Zu weiteren Gesprächsaustauschen kam es mit dem Caritas-Vorstandsmitglied Malte Crome sowie mit dem Gesamtwerkstatttratsvorsitzenden Mathias Boeken und dem Vorsitzenden des Behindertenbeirats der Stadt Fulda, Hanns-Uwe Theele. Bei letzterem Fachgespräch ging es vor allem um die Möglichkeiten zur Einbeziehung kommunaler Gremien für die Belange der Menschen mit Behinderung und Prüfung, inwieweit solche Formen der Zusammenarbeit auch in der Ukraine realisierbar wären.

9.3.3 JUGENDHILFE-KOOPERATION MIT JAFFA-INSTITUT, ISRAEL

In Israel leben mehr als 300.000 „Gastarbeiter/innen“ und 30.000 „Illegale“, die auf der Basis von Zeitverträgen arbeiten, um ihre Familien und Kinder ernähren zu können. Die Probleme, die hieraus erwachsen, sind die gleichen, wie man sie auch aus anderen Weltgegenden kennt: Ausbeutung, schlechte Wohnbedingungen, prekärer rechtlicher Status etc.. Besonders zu leiden haben unter dieser Situation die Kinder.

Das Jaffa Institut, eine jüdische Hilfsorganisation in Tel Aviv, unterstützt mit seiner Betreuungsarbeit diese betroffenen Kinder und Familien. Dazu arbeitet das Jaffa Institut mit Tagesmüttern, Kitas und Schulen zusammen, sorgt für eine verlässliche Tagesstruktur der Kinder, bietet therapeutische Hilfen an und bindet

auch die Eltern in dieses Netzwerk der Hilfe ein. Ziel ist es, den Kindern einen Rahmen zu bieten, in dem sie zur Ruhe kommen sowie ihre Fähigkeiten und Talente entdecken können. Durch Sprachunterricht und Vermittlung sozialer Kompetenzen sollen sie langfristig die Möglichkeit haben, aus eigener Kraft vollwertiges und wertvolles Mitglied der Gesellschaft Israels zu werden, die ihnen ansonsten verschlossen bliebe.

Das Jaffa Institut wird von Caritas international in verschiedenen Projekten unterstützt, und die Caritas Fulda fördert als „Sub-Partner“ die oben beschriebene Betreuungsarbeit für Kinder aus prekären Lebenssituationen im Rahmen eines auf drei Jahre angelegten Projektes, das bis Ende 2017 läuft.

9.4 FUNDRAISING

9.4.1 CARITAS-STIFTUNG IM BISTUM FULDA

Die Caritas-Stiftung im Bistum Fulda ist ein Fundraising-Instrument für die gesamte Caritas-Arbeit in der Diözese Fulda. Als besonders förderungswürdigen Arbeitsschwerpunkt hat die Stiftung bei ihrer Gründung den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe festgelegt, jedoch wurden in der Praxis immer wieder auch aus anderen Arbeitsfeldern der Caritas Förderungsanträge angenommen und positiv beschieden. Nach wie vor ist die Hilfe im Bereich der Flüchtlingsbetreuung ein bestimmender Faktor der Stiftungsarbeit. So stellte die Stiftung Gelder im Bereich der Sprachförderung und der Familienzusammenführung bereit.

Die Caritas-Stiftung legt eigene Berichte über ihre Tätigkeit vor. Kontakt: Caritas-Stiftung im Bistum Fulda, Malte Crome (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied), Wilhelmstraße 2, 36037 Fulda, Tel. 06 61/24 28-201, www.caritas-stiftung-fulda.de.

9.4.2 DIE CARITAS-SAMMLUNGEN

Die Sommersammlung und die Herbstsammlung des Caritasverbandes für die Diözese Fulda schlossen im Jahr 2016 mit einem Gesamtergebnis in Höhe von 147.615,46 Euro ab. Dieser Nettoertrag floss je zur Hälfte in Höhe von 73.807,73 Euro der verbandlichen Caritas und der Pfarrcaritas in den verschiedenen sammelnden Gemeinden zu. Der Brutto-Ertrag lag bei 163.459,32 Euro – die Aufwendungen für Logistik, Werbung und Porto betragen 12.648,60 Euro und lagen damit bei 7,74 Prozent.

Gegenüber dem Vorjahr lag das Gesamtergebnis damit etwas niedriger. Leider kann das Potenzial der Sammlungen derzeit nicht völlig ausgeschöpft werden, denn zahlreiche Gemeinden sehen sich angesichts fehlender Freiwilliger nicht mehr in der Lage, die Caritas-Sammlungen als Haussammlungen durchzuführen. Zwar bietet der Caritasverband den betroffenen Gemeinden die Möglichkeit, den Sammlungsaufwurf stattdessen durch Mailings per Post an die Gemeindemitglieder zu versenden, jedoch machen davon nicht alle in Frage kommenden Gemeinden Gebrauch. Für diejenigen Gemeinden allerdings, welche diesen Weg des Mailings gehen, sind die Ergebnisse bemerkenswert positiv, da so zwar zahlenmäßig wenige, aber dann doch recht hohe Einzelspenden erzielt werden können. Für eine womöglich sinnvolle völlige Überarbeitung des gesamten Sammlungskonzeptes der Caritas fehlt es dem Referat Öffentlichkeitsarbeit jedoch an Kapazität.

Die Kollekte des Caritas-Sonntages im September, bei der die katholischen Kirchengemeinden bundesweit für ihre jeweilige Bistums-Caritas sammeln, erbrachte 2016 einen Betrag in Höhe von 45.619,56 Euro und lag damit rund 12.000 Euro unter dem Vorjahresergebnis.

Die drei bistumsweiten Spendensammelaktionen des Caritasverbandes für die Diözese Fulda – Sommersammlung, Herbstsammlung und Caritas-Sonntag – sind nach wie vor wichtige Instrumente der Caritas, ihre Themen in der Öffentlichkeit zu platzieren und auf

bestimmte Notlagen ausdrücklich hinzuweisen. Dazu bieten sie dem katholischen Wohlfahrtsverband Ansatzmöglichkeiten, für eine solidarische Gesellschaft zu werben. Die eingeworbenen Spendengelder stellen einen wichtigen Deckungsbeitrag dar, mit Hilfe dessen die Caritas Fulda die in Nord-, Mittel- und Ostthessen freiwillig übernommenen Aufgaben und aufgelegten Projekte im Dienste der bedürftigen Menschen und der Gesellschaft teilweise mitfinanzieren kann.

Fremd- und Altwährungen als Zusatz-Hilfe

Unter dem Motto „Kleine Münze, große Hilfe“ sammelt die Caritas im Bistum Fulda regelmäßig Restgeld in fremder Währung sowie ungültig gewordenes Geld wie die ehemaligen Währungen der jetzigen Euro-Länder. Auch Scheine sind natürlich willkommen. Die Fremdwährungen sind für den Einzelnen meist ohne Wert, durch das „Ummünzen“ jedoch werden sie für die Caritas zu einer echten zusätzlichen Spenden-Einnahmequelle und finanzieren auf diese Weise kleine Projekte, die sonst nicht machbar wären.



Der Erlös aus diesem Umtausch von Fremd- und Altwährungen wird nach einem ähnlichen Schlüssel wie bei den großen Caritas-Sammlungen geteilt: Die eine Hälfte fließt den sammelnden Institutionen wie Kirchengemeinden, Kindertagesstätten oder Altenpflegeheimen zu, die andere Hälfte geht in das Ukraine-Projekt des Diözesan-Caritasverbandes, das weiter oben im Abschnitt 9.3.2 dieses Jahresberichts bereits vorgestellt wurde.

9.5 CARITAS IN ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN

9.5.1 STATISTIK

Am 31. Dezember 2016 war der Stichtag der Caritas-Zentralstatistik. Damit wurden nach Ende des Berichtsjahres von den Verbänden und Einrichtungen der Ca-

ritas die aktuellen Zahlen abgefragt. Diese Befragung erfolgt mittlerweile komplett online. Im Herbst 2017 werden die neuen Zahlen zur Verfügung stehen.

9.5.2 PERSONAL

DIE AUFTEILUNG AUF DIE GESCHÄFTSSTELLE UND DIE VERSCHIEDENEN EINRICHTUNGEN WAR WIE FOLGT:

Geschäftsstelle	63 Mitarbeiter
Caritas Altenpflegeschule, Fulda	9 Mitarbeiter
Kinder- und Jugendhilfe Haus „Carl Sonnenschein“, Fritzlar	97 Mitarbeiter
Jugendhilfeverbund „St. Elisabeth“, Fulda	270 Mitarbeiter
Kinder- und Jugendheim „Gertrudisheim“, Marburg.	80 Mitarbeiter
Caritas Altenpflegeheim „St. Bonifatius“, Stadtallendorf.	82 Mitarbeiter
Caritas Altenpflegeheim „St. Martin“, Bad Orb	60 Mitarbeiter
Caritas Altenpflegeheim „St. Marien“, Homberg (Efze).	73 Mitarbeiter
Caritas Altenzentrum „St. Vinzenz“, Eschwege	42 Mitarbeiter
Caritas Altenpflegeheim „St. Josef“, Fulda	172 Mitarbeiter
Caritas Pflegeheim „Herbert Nellessen“ Taubblindenheim, Hilders-Steinbach.	35 Mitarbeiter
Seniorenhaus „St. Bonifatius“, Kassel	87 Mitarbeiter
Caritas Werkstätten für behinderte Menschen, Fulda und Haselstein	122 Mitarbeiter
Caritas Wohnheime für behinderte Menschen, Fulda und Michelsrombach	168 Mitarbeiter

Im Caritasverband für die Diözese Fulda e. V. waren zum 31.12.2016 1.360 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

9. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK

DIE MITARBEITERZAHLEN DER REGIONAL-CARITASVERBÄNDE ZUM 31.12.2016 SAHEN WIE FOLGT AUS:

Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa e. V.	193 Mitarbeiter
Caritasverband Nordhessen-Kassel e. V.	155 Mitarbeiter
Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e. V.	123 Mitarbeiter
Caritasverband Marburg e. V.	34 Mitarbeiter

Insgesamt waren zum 31. Dezember des Berichtsjahres 1.865 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insgesamt bei der verbandlichen Caritas im Bistum Fulda tätig.

Ausbildung

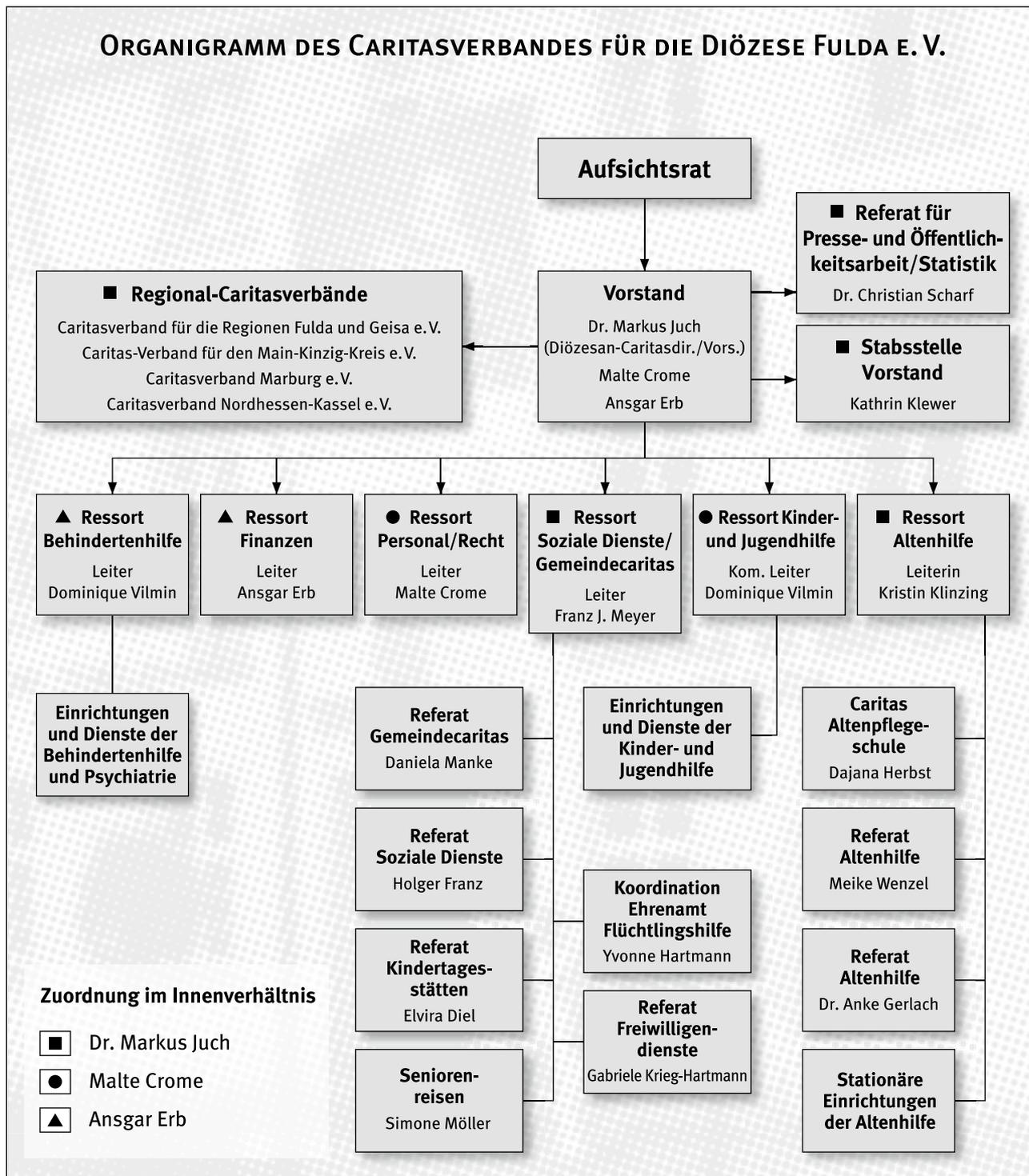
Im Jahre 2016 erhielten beim Caritasverband für die Diözese Fulda e. V. acht Jugendliche eine kaufmännische Ausbildung. Die Einsetzung der Auszubildenden

erfolgt sowohl in den zentralen Dienstleistungsbereichen Finanzen sowie Zentrale Gehaltsabrechnung und zum anderen in verschiedenen Verwaltungen der Einrichtungen.



Zum Ausbildungsstart alle zusammen: Der Jahrgang 2016 mit den beiden Betreuern Christoph Hosenfeld und Werner Jahn sowie Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch und Vorstandsmitglied Ansgar Erb.

9.5.3 ORGANIGRAMM



Das Organigramm zeigt den aktuellen Stand 01.07.2017

9.5.4 FINANZEN

ERTRÄGE	2016		2015	
	Tsd. €	%	Tsd. €	%
Pflege-, Betreuungserträge	61.624	82,5	52.339	81,6
Produktionserträge	1.484	2,0	1.379	2,2
Zuschüsse inkl. Zuschuss Bistum aus Kirchensteuermitteln	7.592	10,2	6.318	9,9
Personal-/Sachkostenerstattung	666	0,9	723	1,1
Auflösung Investitionszuschüsse	867	1,2	959	1,5
Beiträge, Spenden, Bußgelder, Kollekten, Sammlungen, Erbschaften	392	0,5	435	0,7
Mieten	589	0,8	611	1,0
Sonstige Erlöse einschließlich Rücklagenauflösung	1.214	1,6	1.162	1,8
Externe Dienstleistungen	276	0,4	194	0,3
Summe	74.704	100,0	64.120	100,0

AUFWENDUNGEN	2016		2015	
	Tsd. €	%	Tsd. €	%
Personalkosten	52.314	70,0	44.804	69,9
Bezogene Leistungen/Fahrdienst	3.991	5,3	2.848	4,4
Energie	1.828	2,4	1.586	2,5
Instandhaltung, Wartung	2.590	3,5	1.947	3,0
Spenden, Zuschüsse, karitative Hilfsmaßnahmen, Senioren-Erholung	2.915	3,9	2.613	4,1
Abschreibungen	3.140	4,2	2.923	4,6
Mieten, Pachten, Leasing	1.375	1,8	1.285	2,0
Steuern, Abgaben, Versicherungen	683	0,9	610	1,0
Nahrungsmittel	2.339	3,1	1.904	3,0
Verwaltungsbedarf, Beiträge	274	0,4	1.399	2,2
Betreuungsaufwand	766	1,0	786	1,2
Wirtschaftsbedarf/Materialverbrauch Werkstätten	1.026	1,4	938	1,5
Zinsen	254	0,3	257	0,4
Sonstige Aufwendungen einschließlich Einstellung in Rücklagen	1.209	1,6	220	0,3
Summe	74.704	100,0	64.120	100,0

10. ANHANG

ADRESSEN

A. DIÖZESAN-CARITASVERBAND

Caritasverband für die Diözese Fulda e. V.

Geschäftsstelle

Wilhelmstraße 2, 36037 Fulda

Telefon 06 61/24 28-0, Telefax 06 61/24 28-150

info@caritas-fulda.de

www.caritas-fulda.de

B. EINRICHTUNGEN UND DIENSTE IN TRÄGERSCHAFT DES CARITASVERBANDES FÜR DIE DIÖZESE FULDA E. V.

Altenpflegeheime

Caritas Altenpflegeheim „St. Martin“

Frankfurter Straße 4, 63619 Bad Orb

Telefon 0 60 52/91 56-5, Telefax 0 60 52/91 56-80

st.martin@caritas-fulda.de

Caritas Altenzentrum „St. Vinzenz“

Moritz-Werner-Straße 12–14, 37269 Eschwege

Telefon 0 56 51/22 84-0, Telefax 0 56 51/22 84-111

st.vinzenz@caritas-fulda.de

www.vinzenzhaus-eschwege.de

Caritas Altenpflegeheim „St. Josef“

Buseckstraße 12–14, 36043 Fulda

Telefon 06 61/38 01-0, Telefax 06 61/38 01-380

st.josefsheim@caritas-fulda.de

www.josefsheim-fulda.de

Caritas Pflegeheim „Herbert Nellessen“ –

Taubblindenheim

Finkenweg 13, 36115 Hilders-Steinbach

Telefon 0 66 81/96 07-0, Telefax 0 66 81/96 07-16

taubblindenheim@caritas-fulda.de

www.seniorenheim-rhoen.de

Caritas Altenpflegeheim „St. Marien“

Ziegenhainer Straße 20, 34576 Homberg/Efze

Telefon 0 56 81/99 38-0, Telefax 0 56 81/99 38-16

st.marien@caritas-fulda.de

www.st-marien-homberg.de

Seniorenhaus „St. Bonifatius“

Bürgstraße 28, 34125 Kassel

Tel. 05 61/87 98-60, Fax 05 61/87 98-66

info@seniorenhaus-kassel.de

Caritas Altenpflegeheim „St. Bonifatius“

St.-Michael-Straße 8a, 35260 Stadtallendorf

Telefon 0 64 28/92 30-0, Telefax 0 64 28/92 30-23

st.bonifatius@caritas-fulda.de

www.st-bonifatius-stadtallendorf.de

Seniorenwohnanlagen

Caritas Seniorenwohnanlage „Am Dom“

Kanalstraße 1a, 36037 Fulda

Telefon 06 61/24 28-221, Telefax 06 61/24 28-225

Caritas Seniorenwohnanlage „Haus Maria“

Buseckstraße 10, 36043 Fulda

Telefon 06 61/24 28-221, Telefax 06 61/24 28-225

Caritas Seniorenwohnanlage „Moritz-Weinrich-Haus“

Elisabethweg 2 a, 34576 Homberg/Efze

Telefon 0 56 81/99 38-0, Telefax 0 56 81/99 38-16

st.marien@caritas-fulda.de

Caritas Seniorenwohnanlage „Im Josefsgarten“

Elbener Pfad 4, 34311 Naumburg

Telefon 06 61/24 28-221, Telefax 06 61/24 28-225

Caritas Seniorenwohnanlage „Im Michaelsgarten“

Am Lohpfad 13a, 35260 Stadtallendorf

Telefon 0 64 28/92 30-0, Telefax 0 64 28/92 30-23

10. ANHANG

Schule

Caritas Lehranstalt für Altenpflege

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
Telefon 06 61/62 05-200, Telefax 06 61/62 05-210
lehranstalt.altenpflege@caritas-fulda.de
www.caritas-altenpflageschule-fulda.de

Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen

Jugendhilfeverbund „St. Elisabeth“

Zum Schulzenberg 12, 36041 Fulda
Telefon 06 61/9 53 00-0, Telefax 06 61/9 53 00-10
jugendhilfeverbund@caritas-fulda.de
www.jugendhilfeverbund-st-elisabeth-fulda.de

Kinder- und Jugendhilfe Haus „Carl Sonnenschein“

Fraumünsterstraße 33, 34560 Fritzlar
Telefon 0 56 22/7 90 83-0, Telefax 0 56 22/7 90 83-33
haus.carl.sonnenschein@caritas-fulda.de
www.haus-carl-sonnenschein.de

Kinder- und Jugendheim „Gertrudisheim“

In der Badestube 39, 35039 Marburg
Telefon 0 64 21/94 80-20, Telefax 0 64 21/94 80-244
gertrudisheim@caritas-fulda.de
www.gertrudisheim-marburg-lahn.de

Behinderteneinrichtungen

Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie Fulda

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
Telefon 06 61/62 05-301, Telefax: 06 61/62 05-400
behindertenhilfe.psychiatrie@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Caritas Wohnheime Zentrale

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
Telefon 06 61/62 05-300, Telefax 06 61/62 05-400
wohnheime@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Betreutes Wohnen für geistig und körperlich behinderte Menschen

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
Telefon 06 61/62 05-340, Telefax 06 61/62 05-400
betreutes.wohnen@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Caritas Wohnheime für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Rittlehnstraße 24, 36041 Fulda
Telefon 06 61/24 16 29, Telefax 06 61/9 01 57 59
wohnheim.mabertzell@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Caritas Berufswege und Werkstätten für Menschen mit Behinderung

St.-Vinzenz-Straße 52, 36041 Fulda
Telefon 06 61/9 02 33-0, Telefax 06 61/9 02 33-150
werkstatt.fulda@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Caritas Werkstatt

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
Telefon 06 61/62 05-0, Telefax 06 61/62 05-400
behindertenhilfe@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Caritas Werkstatt Schloss Haselstein

Schlossbergstraße 4, 36167 Nüsttal-Haselstein
Telefon 0 66 52/96 61-0, Telefax 0 66 52/96 61-10
werkstatt.haselstein@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

CARISMA Werkstatt für psychisch kranke Menschen

Zum Schulzenberg 12, 36041 Fulda
Telefon 06 61/58 00 84-50, Telefax 06 61/58 00 84-14
carisma@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

CARISMA media

Rabanusstraße 36, 36037 Fulda
Telefon 06 61/38 09 406-0, Fax 06 61/38 09 406-9
carisma.media@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

10. ANHANG

Tagesförderstätte für erwachsene schwerstbehinderte Menschen

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
Telefon 06 61/62 05-151, Telefax 06 61/62 05-150
tagesfoerderstaette@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Fachstelle für berufliche Integration und Inklusion

Rangstraße 73, 36043 Fulda
Telefon 01 76/12 42 80 43
michael.haag@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

C. REGIONAL-CARITASVERBÄNDE

Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa e. V.

Wilhelmstraße 8, 36037 Fulda
Telefon 06 61/24 28-300, Telefax 06 61/24 28-309
geschaefsstelle@caritas-fulda.de
www.rcvfulda.caritas.de

Dienststelle Geisa

Schulstraße 28, 36419 Geisa
Telefon 03 69 67/70 66-0, Telefax 03 69 67/70 66-1
info@caritas-geisa.de
www.caritas-geisa.de

Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e. V.

Im Bangert 4, 63450 Hanau
Telefon 0 61 81/9 23 35-0, Telefax 0 61 81/9 23 35-19
sekretariat@caritas-mkk.de
www.caritas-mkk.de

Außenstelle Gelnhausen

Holzgasse 17, 63571 Gelnhausen
Telefon 0 60 51/92 45-0, Telefax 0 60 51/92 45-19
gelnhausen@caritas-mkk.de

Caritasverband Nordhessen-Kassel e. V.

Die Freiheit 2, 34117 Kassel
Telefon 05 61/70 04-211, Telefax 05 61/70 04-250
info@caritas-kassel.de
www.caritas-kassel.de

mit den Dienststellen:

Caritasverband für den Kreis Hersfeld-Rotenburg

Mühlenstraße 10, 36179 Bebra
Telefon 0 66 22/31 31, Telefax 0 66 22/4 18 11
caritas.bebra@caritas-kassel.de

Caritasverband für den Werra-Meißner-Kreis

Moritz-Werner-Straße 10, 37269 Eschwege
Telefon 0 56 51/5 00 18, Telefax 0 56 51/52 05
caritas.eschwege@caritas-kassel.de

Caritasverband Marburg e. V.

Schückingstraße 28, 35037 Marburg
Telefon 0 64 21/2 63 42, Telefax 0 64 21/1 37 01
geschaefsstelle@caritas-marburg.de
www.caritas-marburg.de

D. FACHVERBÄNDE

Malteser Hilfsdienst e. V.

Diözesangeschäftsstelle

Wilhelmstr. 4, 36037 Fulda
Telefon 06 61/8 69 77-0, Telefax 06 61/8 69 77-21
thomas.peffermann@malteser.org

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.

Diözesanstelle

Paulustor 5, 36037 Fulda
Telefon 06 61/87-440, Telefax 06 61/87-574
skf-dioezesanstelle@bistum-fulda.de

Kreuzbund e. V.

Diözesanverband Fulda

Hirtsgasse 2, 36145 Hofbieber
Telefon 0 66 84/91 73 14
vorsitz@kreuzbund-fulda.de

10. ANHANG

Bildnachweis

Seiten 1 (Titelfoto), 6, 12, 13, 15, 16, 18, 20, 25, 33, 40, 43,
44, 48, 50, 51, 53, 55, 57: Christian Scharf/Caritas Fulda
Seite 4: Grafik – TextBildIdee
Seite 11: Caritas Altenhilfe
Seite 17: Privatfoto
Seiten 21, 24, 27: Caritas Behindertenhilfe
Seite 26: Caritas Fulda
Seiten 28, 30: Caritas Jugendhilfe
Seiten 38, 42, 46, 52: Caritas Soziale Dienste
Seite 58: Grafik – Dehler Design

Impressum

Herausgeber: Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.
Verantwortlich: Dr. Markus Juch, Diözesan-Caritasdirektor
Redaktion: Dr. Christian Scharf, Referent für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit
Gestaltung/Satz: Dehler Design, Petersberg
Druck: Heinelt Service und Druck, Nüsttal

Juli 2017

JAHRESBERICHT 2016



BISTUM FULDA



Caritasverband für die Diözese Fulda e. V.

Wilhelmstraße 2 | 36037 Fulda
www.caritas-fulda.de